

# Pozener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.30 zl. Poznań Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zl., durch Boten 4.40 zl., Provinz in den Ausgabestellen 4 zl., durch Boten 4.30 zl. Unter Kreisland in Polen und Danzig 6 zl., Deutsches Land und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zl. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Reaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des "Pozener Tageblattes", Poznań, Bwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanskript: Tagblatt Poznań. Postcheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc. Druckarnia w Wadawicach Poznań). Postcheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorchrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Öffertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskribtes. — Anzeige ist für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. o. o. Poznań, Bwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Dienstag, 28. August 1934

Nr. 193

## Saarkundgebung auf dem Ehrenbreitstein

Pünktlich um 3 Uhr wurde am Sonntag die Kundgebung auf dem Ehrenbreitstein eröffnet. Die letzten Fahnenabordnungen ziehen ein. Die Tribünen der Ehrengäste und der in- und ausländischen Gäste füllen sich. Männerchöre von der Saar singen das deutsche Lied „Freiheit, die ich meine“.

Simon: Das Ja für Deutschland.

Der Präsident des Bundes der Saarvereine im Reich, Gauleiter Staatsrat Simon, begrüßt die Hunderttausende, weist auf die politische Bedeutung dieser gewaltigen Kundgebung im Deutschlands Schicksalsstrom hin, vergleicht sie mit der Kundgebung in Sulzbach, wo sich zur gleichen Zeit 7000 Franzosen versammelt haben, unter denen sich auch einige Saarländer befinden sollen. Unter dem Beifall der Massen führt er aus: Volk und Volksstum sind deutsch im Saarland. Die Väter und Söhne des Saarlandes sind im Kriege nicht gefallen für fremde Willkür und Unterdrückung. Sie sind gefallen für Deutschlands Ruhm und Auferstehung, sind gefallen für ihr deutsches Vaterland. Es geht am 13. Januar nicht nur um die deutsche Entscheidung deutsch oder un-deutsch, denn die Völker trennen sich nicht nach Parteien, sondern nach Volksstum, Geschichte und Kultur. An der Saar gibt es nur ein Volkstum, und das ist deutsch. Deshalb gibt es nur eine Parole: Für Deutschland und mit Deutschland. Ihr alle werdet am 13. Januar das Ja aussprechen für die deutsche Nation.

Böllerchäuse kündeten vom nahen Rhein die Ankunft des Kanzlers mit den Mitgliedern der Reichsregierung sowie den Männern seiner Begleitung. Der Badenweiser Marsch wird gespielt. Langsam schreitet Hitler durch die ihm Jubelnden Volksmassen. Mit ihm seine gemeinsamen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Generaloberst v. Blomberg, Wehrminister Ritter v. Epp, Polizeigeneral Daluge, Justizminister Dr. Frank und viele Staatssekretäre und Gauleiter.

Es sprach dann der Saarbevollmächtigte der Reichsregierung, Gauleiter Büttner, über die Bedeutung der Saarabstimmung, und dann Adolf Hitler, umgeben von Saar-Bergknappen.

Das größte Glück dieses Jahres, so erklärte Hitler, sei die Festsetzung des 13. Januar als Wahltag gewesen. Der 13. Januar werde ein Leiden beenden, das die ganze deutsche Nation mit den Saardeutschen gelitten habe. In einer Zeit, in der alle Bindungen verloren gewesen seien, hätten die Saardeutschen uns in einem wenigsten deutsche Einigkeit erleben lassen, im Willen zu ihrem Deutschtum. Darauf würden sie bei ihrer Rückkehr ins Reich alle ohne Ausnahme ohne Rücksicht auf gewisse Parteiungen, die Tore des Reiches geöffnet finden. Über die innenpolitische nationale Bedeutung des 13. Januar hinweg wies der Führer darauf hin, daß mit dem Saarproblem zwischen Deutschland und Frankreich das letzte Hindernis ausgeräumt werde, das einer Verständigung zwischen den beiden Ländern noch im Wege gewesen sei. Es sei dann wohl an der Zeit, sich auf die großen gemeinsamen Aufgaben zu besinnen, deren Lösung um des Friedens der Welt willen auch gemeinsam versucht und durchgeführt werden sollte. Der 13. Januar habe also eine große Friedensmission für die Welt, und wenn am 14. Januar über Deutschland die Glocken läuten, so sollten es Friedensglocken sein. In diesem Sinne, rüst der Führer den Saarländern zu, in diesem Sinne sei ganz Deutschland bei ihnen, in diesem Sinne hofft er, daß die nächste gewaltigere Kundgebung bei den Saardeutschen selber auf deutschem Boden des Saargebietes stattfinde, und er werde glücklich sein, dann als ihr eigener Führer zu ihnen sprechen zu dürfen.

Nach der Rede setzte stürmischer, freudiger Beifall ein. Als Beweis der deutschen Einheit sangen die Anwesenden die Nationalhymne. So war die Saartreuekundgebung auf dem Ehrenbreitstein ein Bekennnis des deutschen Saarlandes zu Führer und Volk und ein Bekennnis der deutschen Nation zum Volk an der Saar.

### Papen war nicht in Ehrenbreitstein

Berlin, 27. August. (Pat.) Der zeitweilig im Saargebiet weilende deutsche Gesandte in Wien von Papen ist erkrankt und hat an der Kundgebung auf dem Ehrenbreitstein, bei der er eine Rede halten sollte, nicht teilnehmen können. Diese Nachricht hat in diplomatischen Kreisen zahlreiche Kommentare hervorgerufen.

### Pariser Stimmen zur Saarkundgebung

Paris, 27. August. Bei Wiedergabe der Berichte über die deutsche Saarkundgebung auf der Fest-Ehrenbreitstein verläßt die französische Presse nicht, auf den Bericht einer Gegenkundgebung in Sulzbach hinzuweisen. Der "Petit Parisien" geht sogar so weit, dem Bericht über die Sulzbacher Kundgebung einen besseren Platz einzuräumen als dem über die deutsche Saarkundgebung auf dem Ehrenbreitstein.

Das "Echo de Paris" will den Bericht eines von ihm nach dem Ehrenbreitstein entsandten Berichtstatters veröffentlichten können. Sein Gewährsmann ist von der Veranstaltung so beeindruckt, daß er keinen besseren Vergleich zu wählen vermöge als den mit einer "richtigen Mobilmachung". In dieser Hinsicht, so schreibt er, sei der Tag vollkommen geglückt. Der Ausbau der Bahngleise auf dem Bahnhof in Koblenz, der wegen der Kundgebung vorgenommen worden sei, werde auch im Falle einer Mobilmachung von Nutzen sein können. Besonders ungemein ist es ihm aufgefallen, daß die Lausprecher das geflungene Lied „Freiheit, die ich meine“ verbreitet haben. „Slaven feiern die Freiheit“ ruft er aus — er meint vielleicht die Slaven des Versailler Diktates. In politischem Artikel kommt das „Echo de

Paris“ ebenfalls auf die Saarkundgebung zu sprechen und will die Gleichstellung „Saar und Frieden“ nicht gelten lassen, sondern bezeichnet sie als Expressiv. Im übrigen stellt der Leiter des „Journal“ bemerkt, die Rede des Reichskanzlers sei von einer besonderen Mäßigung gewesen. „Le Jour“ schreibt, wenn Hitler betone, daß die Saarfrage die einzige Hauptfrage sei, die Deutschland und Frankreich in Gegenjahr bringe, so würde man zwar gern von dieser Erklärung Kenntnis nehmen, falls sie für die Zukunft bindend wäre. Aber welchen Wert hätten Worte, nachdem bereits unterzeichnete Verträge nur Papierzeichen seien? Der "Excelsior" schreibt, daß die Koblenzer Rede Hitlers sei von einer ziemlich unerwarteten Mäßigung getragen gewesen. Frankreich sei nicht der Gegner Deutschlands. Die gesamte französische Politik der Zugeständnisse habe in den letzten Jahren die Entspannung zum Ziele gehabt. Der teuerste Wunsch des französischen Volkes sei jene Zusammenarbeit, von der Hitler gesprochen habe. Aber Frankreich könne doch keine Verfügung über das Saargebiet treffen. Nur die Saarländer könnten über ihr Land verfügen.

### Der Eindruck der Saartreuekundgebung in Amerika

New York, 27. August. Die gesamte Morgenpost bringt ausführliche Stimmungsbilder vom Saartag auf dem Oberhohenbreitstein mit längeren Auszügen aus der Rede Hitlers. In den Ueberchriften wird hervorgehoben, daß über eine halbe Million Menschen an der Feier teilnahmen, und in der Rede des Führers die Lösung der Saarfrage als Grundlage einer möglichen Verständigung mit Frankreich bezeichnet wird. Die "Herald Tribune" bemerkt in ihrem Leitorittel, es könne jedenfalls darüber kein Zweifel bestehen, daß die Saarbewohner überwiegend deutsch empfinden.

## Hirnspinte des Herrn Bertinay

„Echo de Paris“ meldet ein deutsch-polnisches „Geheimabkommen“

Die chauvinistische französische Zeitung „Echo de Paris“ veröffentlichte am Sonnabend eine Depesche aus Berlin. Darin wird behauptet, daß eine gut informierte polnische Persönlichkeit dem Korrespondenten des Blattes erklärt habe, die seit einiger Zeit geführten deutsch-polnischen Verhandlungen über einen Handelsvertrag seien schon sehr weit vorgeschritten. Dieser Handelsvertrag solle Polen verpflichten, an Deutschland Lebensmittel und Rohstoffe zu liefern, wofür es von Deutschland Industriearteikel und Chemikalien erhalten solle. Am meisten soll aber in diesen Vertragsverhandlungen der Kriegsfall in Betracht gezogen werden, der in einer geheimen Vertragsklausel berücksichtigt sei. Auf Grund dieser Klausel soll Polen während eines Krieges an Deutschland Lebensmittel und Rohstoffe liefern.

Der Korrespondent des „Echo de Paris“ erklärt zum Schluß, das Vertragsprojekt lasse zum mindesten den Schluß zu, daß Polen Neutralität bewahren werde, wenn Deutschland in einem Konflikt gerate. Dies bedeute allerdings den Bruch des Vertrages mit Frankreich und die Kündigung der sich aus dem Bölkopfakt ergebenden Verpflichtungen durch Polen. Diese Depesche veröffentlichte „Echo de Paris“ an erster Stelle unter der Überschrift: „Geheimes deutsch-polnisches Abkommen“.

„Journal des Débats“, das die Meldung im Wortlaut wiederholt, fügt hinzu, es würde sich eine ausnehmend wichtige Lage ergeben, wenn sich die Meldung als wahr erweisen sollte. Das Blatt erwartet deshalb von Warschau eine Aufklärung.

Auch das Reuter-Büro berichtet einen Auszug der Nachricht des „Echo de Paris“ und fügt hinzu, Gerüchte von geheimen deutsch-polnischen Verhandlungen seien in London bereits in der vergangenen Woche bekannt gewesen, doch habe niemand daran glauben wollen.

Die polnische Presse nimmt, wie bereits erwähnt, zu diesen Auslassungen in scharfer Weise Stellung. So schreibt die amtliche „Gazeta Polska“: So weit uns bekannt

ist, finden gegenwärtig zwischen Polen und Deutschland keine größeren Handelsvertragsverhandlungen statt, sondern nur über eine Verständigung hinsichtlich des Warenaustauschs.

Es ist ausgeschlossen, daß die polnische Regierung mit Deutschland in irgendwelche weiter reichende Verhandlungen über eine geheime Vertragsklausel für den Kriegsfall eintreten könnte. Eine Regierung, die dies tun würde, müßte, wenn die Tatsache bekannt würde, vom polnischen politischen Horizont verschwinden.

Die Sonntagmorgentäler in Paris veröffentlichen eine Hadass-Meldung aus Warschau, in der die Nachricht von geheimen deutsch-polnischen Verhandlungen dementiert wird. Auch „Echo de Paris“ gibt dieser Depesche Raum, fügt aber folgendes hinzu:

Wie man erwarten konnte, dementiert Warschau diese Nachricht. Verzeichnet muß jedoch werden, daß unterbrochene oder nicht-unterbrochene Verhandlungen im Gange sind. Die Klausel wegen der Versorgung Deutschlands mit Proviant durch Polen während eines Krieges wird als geheim immer dementiert werden. Dieses angebliche Dementi ist ein halbes Eingeständnis. Heute werden wir es vermeiden, aus dieser Erklärung alle politischen Konsequenzen zu ziehen, sondern uns auf die Wiederholung dessen beschränken, was wir schon so oft geschrieben haben: Polen muß zwischen Frankreich und Deutschland wählen.

Das neuerliche Aufrufen einer Frage schreibt nun wiederum die „Gazeta Polska“, zu der die maßgebenden polnischen Stellen bereits offiziell Stellung genommen hätten, verdiene keinerlei Kommentar mehr.

### Eine Erklärung der Pat

Die polnische Telegraphenagentur schreibt hierzu:

„Im Zusammenhang mit der Nachricht des „Echo de Paris“ sind wir bevollmächtigt worden, die Widersinnigkeit derartiger Gerüchte

festzustellen, die von einigen französischen Presseorganen mit nur ihnen bekannten Zielen veröffentlicht worden sind.

Alle Nachrichten über irgendwelche geheimen Klauseln eines nicht bestehenden Handelsvertrages, die während nicht stattgefunden Verhandlungen besprochen worden sein sollen, sind einer ernsteren Behandlung nicht wert, was auch schon vom Reuter-Büro festgestellt worden ist.“

Der „Illustr. Kurier Codzienny“ läßt sich aus Berlin melden, daß die Nachricht des „Echo de Paris“, die in den Abendstunden des Sonnabends in Berlin bekannt geworden ist, in den Journalistenkreisen lebhaft besprochen werde. Die Redaktionen der größten Weltblätter hätten sich an ihre Berliner Korrespondenten mit Anfragen in dieser Angelegenheit gewandt. Dies sei im Hinblick auf die Wichtigkeit der berührten Frage und wegen der Tatsache verständlich, daß sich „Echo de Paris“ auf eine angebliche Berliner Quelle beruft. Die Berliner Korrespondenten hätten ihren Redaktionen mitgeteilt, daß die „Sensation“ des Pariser Blattes vollkommen aus der Luft gegriffen sei. Sie hätten hier vor erst über Paris erfahren

### Kozłowski vom Urlaub zurück

Warschau, 27. August. Ministerpräsident Prof. Kozłowski ist am Sonnabend abend von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

### Das Urteil gegen Senator Dobicki

Warschau, 27. August. Dem Regierungsbloc nahestehende Kreise versichern, daß Ende dieser Woche das Urteil des Parteigerichts im Zusammenhang mit dem dem Senator Dobicki in der Zyrardower Angelegenheit gemachten Vorwürfe veröffentlicht werden wird. Der Club des Regierungsblocs hat mitgeteilt, daß das Urteil zwar bereits fertig sei, jedoch ohne Einwilligung des Klubvorsitzenden nicht veröffentlicht werden könne.

### Annäherung zwischen China und Japan?

Tokio, 25. August. Der japanische Botschafter in Washington, Saito, und der Botschafter in Paris, Satō, werden, bevor sie nach Amerika und Europa in ihre Botschaften zurückkehren, am 6. September eine Reise nach Mandchukuo antreten. Von dort werden sie dann nach Nanking weiterfahren, um mit Chiang Kai-shek die politische Lage zu besprechen. Die beiden Botschafter sollen, wie hier verlautet, die Aufgabe haben, im Sinne einer

#### Verbesserung der chinesisch-japanischen Beziehungen

in Nanking tätig zu sein. In diplomatischen Kreisen Tokios hält man diese Reisepläne der beiden Botschafter für außerordentlich bedeutungsvoll. Man weiß darauf hin, daß die sowjetrussisch-japanische Spannung eine gewisse Umstellung der japanischen Politik gegenüber China auslösen scheine.

### Moskau über England beunruhigend

Wie aus Moskau gemeldet wird, bringt am Sonnabend die gesamte Sowjetpresse Schlagzeilen derartiger Nachrichten als Bestätigung der Gerüchte über die englisch-japanischen Verhandlungen. Die sowjetrussische Presse verheimlicht nicht ihre Nervosität und betont, daß eine

#### weitere Annäherung Englands und Japans

im Fernen Osten unbedingt Rückwirkungen auf die gesamte internationale Lage hervorrufen würde. Besonders bei der augenblicklich gespannten politischen Lage im Fernen Osten gewinne dieser Schritt Englands besondere Bedeutung. Das Zusammengehen Englands und Japans in fernöstlichen Fragen beweise, daß

die englische Politik ihre feindliche Spiege gegen die Sowjetunion giebt. bisher nicht ausgegeben habe trotz ihrer offiziellen freundlichen Stellungnahme zum Ostpoli-

## „Neuordnung der Lage im Donaubecken“

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg über seine Besprechungen mit Mussolini

Wien, 27. August. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg traf am Sonntag abend am Wiener Westbahnhof ein. Zu seinem Empfang hatte sich auch der italienische Gesandte Preziosi eingefunden. Dr. Schuschnigg gab nach seiner Ankunft einem Vertreter der „Politischen Korrespondenz“ Erklärungen ab, in denen er u. a. sagte: Das Ergebnis der Konferenz von Florenz ist in der amtlichen Mitteilung vom 21. August in klarer Weise niedergelegt, und ich kann heute nur wiederholen, daß die mehr als dreistündige Aussprache, die ich mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini hatte, und in der alle die beiden Staaten beschäftigten Fragen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet einer eingehenden Prüfung unterzogen wurden, vollste Übereinstimmung ergeben hat. Diese Übereinstimmung scheint mir um so bedeutungsvoller, als neuerlich die Richtlinien und Wege zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und Freiheit Österreichs besprochen wurden. Dieser Begriff schließt auch die absolute innere Autonomie in sich.

Der Bundeskanzler erklärte weiter, er habe mit großer Genugtuung wahrgenommen, daß die Unterredungen von Florenz in der europäischen Öffentlichkeit die richtige Wertung insofern gefunden hätten, als die neuzeitliche Betonung und Unterstreichung politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Königreich Italien nicht im Sinne eines anderen Mächte ausschließenden Vertrages ausgefaßt worden sei.

Die maßgebende europäische Meinung könne mit wenigen Ausnahmen dahin zusammengefaßt werden, daß der Beginn einer Neuordnung der wirtschaftlichen Lage im Donaubecken hoffentlich auch noch andere Kräfte aufrufen werde, sich in positiver Weise dem Beginn einer aufbauenden politischen und wirtschaftlichen Neuordnung anzuschließen. (Wobei natürlich Italien den Ton angeben will.) Red. d. P. T.)

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat von Wien aus eine Depesche an Ministerpräsident Mussolini gerichtet, in der er für die herzliche Aufnahme in Italien seinen Dank ausdrückt.

## Monarchistische Bemühungen überall

Österreich und Griechenland. — Auch König Alfons ist interessiert

Athen, 25. August. Wie sich jetzt herausstellt, ist es mehr einem Zufall zuzuschreiben, daß der Zwischenfall beziehungsweise das Komplott in Athen noch rechtzeitig aufgedeckt werden konnte. Wenn Konstantinopulos das bis in alle Eckenheiten vorbereitete und von weiten Kreisen erwartete Komplott nicht zur Anzeige gebracht hätte, so wäre der Umsturz, wie man jetzt deutlich übersehen kann, sicherlich gegliedert. Indessen greift Venizelos immer wieder den Kriegsminister, General Condylis, an, und zieht ihn der Diktaturbestrebungen. Man spricht auch gegenwärtig sehr viel über die Wiedereinführung des Herrscherhauses, um endlich den Parteidifferenzen ein Ende zu bereiten. Man verweist in diesem Zusammenhang auf die Zusammenkunst Königs Alexanders von Jugoslavien mit dem Prinzen Nikolaus von Griechenland und dem Prinzen Georg von England.

Venizelos aber, der sich auf eine große Anhängerschaft stützen kann und mit dem man gegenwärtig zweifellos zu rechnen hat, bekämpft auch diese Bestrebungen. Man sagt, daß er einer monarchistischen Regierung noch feindlicher gegenüberstehe als dem gegenwärtigen System. Die bald erwartete Rückkehr Venizelos' nach Griechenland dürfte die innerpolitische Lage wohl bald klären.

Wien, 25. August. Nach einer Privatmeldung der „Wiener Stunde“ wird der ehemalige König von Spanien im Laufe des nächsten Monats zu einem Besuch in Budapest eintreffen, um mit König Karol über die Möglichkeit einer Wiedereröffnung der Habsburger Versprechungen zu pflegen. In Wiener eingeweihten Kreisen weiß man darauf hin, daß diese Reise möglicherweise mit der Tagung von Mitgliedern der Familie Habsburg in Mariazell zusammenhängt. Trotz der in fast allen österreichischen Zeitungen erschienenen Erklärung, daß nur rein interne Familienangelegenheiten besprochen würden, will das Gerücht nicht verstummen, daß in Mariazell dennoch viel weitergehende Beratungen gepflogen worden sind.

### Der „Egelsior“ über den Familientrat der Habsburger

Paris, 27. August. Der „Egelsior“ bringt Einzelheiten über den Familientrat der Habsburger in Mariazell, der unter den Vorjüch des Erzherzogs Eugen stattfand. Es sei dabei berichtet worden über die Verherrlichung des Erzherzogs Otto (vorzugsweise mit einer italienischen Prinzessin), die Wiedererlangung des Familienvermögens der Habsburger in Österreich und die Möglichkeiten einer Wiederbesteigung des Thrones.

Erzherzog Otto habe in den ungarischen Legitimitätenkreisen Anhänger verloren, da er neuerdings die Thronanwartschaft allzu „österreichisch“ ausziehe. In Budapest denkt man daher jetzt an eine Anwartschaft des Sohnes des Erzherzogs Joseph, der während des Weltkrieges die ungarischen Truppen be-

schlagnahmte. Eine solche Anwartschaft würde angeblich von der Kleinen Entente zugelassen werden.

In Wien steigen die Aussichten des Erzherzogs Otto von Tag zu Tag.

Bundespräsident Miklas soll seinen Posten gern zugunsten des Erzherzogs Eugen als Reichsvermeier räumen wollen. Das wäre eine Art Übergangskandidat zugunsten der Thronbesteigung der Habsburger sein.

Die Habsburger genössen übrigens die sehr tätige Unterstützung des früheren Königs Alfons von Spanien,

der in allen Wiener Kreisen für die Wiedererziehung der Habsburger werbe.

## Die Anschuldigungen gegen die Landbundführer

Wien, 25. August. Die christlichsoziale „Reichspost“ bringt heute in großer Aufmachung Mitteilungen über die Untersuchung gegen die verhafteten Landbundführer Bachinger und Dewathy sowie gegen den geflüchteten Ingenieur Winkler. Der Landbund hat bei der Abstimmung über die Verfassung am 30. April die Vorlage abgelehnt. Wie die „Reichspost“ behauptet, soll dies nur geschehen sein, weil die angeklagten Führer sich durch eine große Summe hätten bestechen lassen. (Wehrlosigkeit ist wehrlosen politischen Gegnern gegenüber zu allen Zeiten ein besonders beliebter Vorwurf.)

## Das Geisselsystem des österreichischen Heimatshuhs

Wien, 25. August. Der Landesführer des niederösterreichischen Heimatshuhs, Landeshauptmann-Stellvertreter Major von Baar, hat an den niederösterreichischen Heimatshuhs einen Befehl herausgegeben, in dem angeordnet wird, daß aus jedem Bezirk zehn namhafteste Nationalsozialisten zu benennen sind. Diese Personen seien sofort als Geißeln auszuheben, „wenn einem Heimatshuh auch nur ein Haar gekräutert wird“. Die Geheimhaltung der Namen der Geißeln sei nicht notwendig. Die Geißeln selbst sollen nur prominente Nationalsozialisten sein, die hervorragende Stellen im Partei-, Wirtschafts- und Gesellschaftsleben einnehmen. Der Befehl beruft sich zur Begründung auf die dem Heimatshuh zugegangenen Spitzelnachrichten, wonach gegen die obersten Führer des Heimatshuhs und auch gegen Mitglieder der Regierung Mordanschläge geplant wurden.

## Selbstmord eines Wiener Redakteurs

Der Sekretär des ehemaligen Kanzlers Winkler

Wien, 24. August. Die Untersuchungen über die Zusammenhänge des Juli-Vutsches mit gewissen radikalen Landbundführern werden von der Polizei mit größtem Nachdruck weitergeführt. Im Zuge dieser Untersuchungen wurden gestern der ehemalige landbündlerische Abgeordnete Dewathy einem eingehenden Verhör unterzogen und schließlich in Haft genommen. Ebenso ist der politische Schriftsteller und Redakteur Karl Pogrzebač, der früher Sekretär des parlamentarischen Klubs des Landbundes war, gegen von der Polizei einem mehrstündigem Verhör unterzogen worden. Von der Polizei wieder entlassen, hat er sich heute nach in seiner Wohnung mit Veronal vergiftet. Pogrzebač ist heute früh im Spital der Barmherzigen Brüder gestorben.

Sein Selbstmord wird damit erklärt, daß er sich von seinem früheren Dienstgeber, Kanzler a. D. Ingenieur Winkler, verlassen fühlte und vollkommen mittellos stand. Kanzler Winkler hält sich, wie schon gemeldet, seit einiger Zeit in seiner böhmischen Heimat auf.

## Die bayerische Landesynode gegen die Nationalsynode

### Einstimmiges Vertrauensvotum für Landesbischof Meiser

Am Donnerstag trat in München die Landesynode der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Bayern zusammen.

Nach feierlichem Gottesdienst am Vorabend eröffnete der Präsident der Synode, Oberregierungsrat Bräuer, die Verhandlungen; er gedachte des heimgegangenen Retters des Vaterlandes, des Reichspräsidenten v. Hindenburg, und entbot dem Führer Adolf Hitler den freudigen Gruß der Synode.

Dann nahm Landesbischof D. Meiser das Wort und schilderte in längerer Rede, worum es heute in der deutschen evangelischen Kirche gehe. Im Kampf der evangelischen Kirche um ihre Existenz gehe es um

das Recht und seine Geltung in der Kirche; die Dynamit des Lebens dürfe über veraltete Formen hinweggehen, aber niemals dürfe sie Unrecht in Recht verleihen. Es gehe weiter darum, daß in der Kirche noch Treu und Glauben und unbedingter Wahrhaftigkeit gehandelt werde. Es gehe ferner um eine wahrhaft geistliche Leitung in der Kirche, deren Autorität in ihrem geistlichen Wesen begründet liegen müsse. Es gehe schließlich um

die unverkürzte Geltung des evangelisch-lutherischen Bekenntnisses

## Die Mordsache Prince

Der Bericht des Kommissars der Sicherheitspolizei, Guillaumes, über den Stand der Untersuchungen in der Mordsache Prince, der wenigstens in seinen Grundzügen der Öffentlichkeit bekannt wurde, wird von der gesamten Presse mit Leidenschaft diskutiert. Alle Blätter verlangen unbedingt ihrer sonst weit auseinandergehenden Meinungen die Veröffentlichung des Berichtes in vollem Wortlaut, zu der sich der Justizminister Chéron bisher nicht versteht. Der Kampf zwischen den Anhängern der Mord- und Selbstmordtheorie ist von neuem entbrannt.

Die Kreise der Linken im allgemeinen und die Freunde Chérons und Pressards im besonderen halten nach wie vor daran fest, daß der Gerichtsrat Selbstmord begangen habe, weil er bei der Untersuchung gewisser Schwundelstein-Statists aus den Jahren 1929 und 1930 sich große Fahrlässigkeiten habe zu schulden kommen lassen, deren katastrophale Auswirkungen ihm erst 1934 nach Aufdeckung des ganzen Skandals zum Bewußtsein gekommen seien. Diese Kreise rüggen sich auf eine angebliche Neuherzung der Mutter des Gerichtsrates, die gefragt haben soll:

„Mein unglücklicher Sohn hat Selbstmord begangen. Er hat sich vor einen Zug geworfen.“

Diese Neuherzung wurde von den Beteiligten bereits kategorisch dementiert, und der Bericht Guillaumes glaubt nicht an die Selbstmordtheorie, da die Feststellungen der Gerichtsräte formell sind und einen Selbstmord für ausgeschlossen halten. Die größte Wahrscheinlichkeit spricht daher

für die Aussöhnung, daß ein Verbrechen vorliegt.

des Urheber freilich noch immer frei herumlaufen.

Wird die französische Justiz, wie die Rechte es verlangt, endlich ihre Pflicht und Schuldigkeit tun oder endgültig ihre Säumigkeit und Unfähigkeit eingestehen? In jedem Falle verlangt die Rechte eine Untersuchung über die unglaublichen Fahrlässigkeiten, die bei der ersten Untersuchung in Dijon begangen wurden und die vielleicht eine Aufhellung der Wahrheit für immer unmöglich machen. Diese Untersuchung über das dunkle Treiben gewisser Inspektoren und die selbstamen Nachlässigkeiten des Sicherheitspolizei und Justiz wird vielleicht vom parlamentarischen Stavisky-Ausschuß angezeigt werden, der unter Umständen noch während der Sommerferien einberufen werden könnte. Die Kommission hatte in ihrer letzten Sitzung beschlossen, auch die Mordsache Prince zu bearbeiten, die zweifellos in engstem Zusammenhang mit der Stavisky-Affäre steht. Der Vorsitzende des Ausschusses, Guérnot, erhielt von einem Kommissar aus dem Stavisky-Ausschuß ein Schreiben, es werde in der nächsten Sitzung des Ausschusses die vollständige Veröffentlichung des Berichtes Guillaumes verlangen. Guérnot wird sich in der nächsten Woche nach Paris begeben, um dort mit mehreren Ausschusmitgliedern zu beraten. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß die Kommission sofort zusammengetreten wird. In diesem Falle würde Polizeiinspektor Guillaume vor dem Ausschuß zu erscheinen haben. Bezeichnend ist, daß der Sozialist Tie, eines der hervorragendsten Ausschusmitglieder, erklärte, er sei mehr denn je

von der Ermordung des Gerichtsrates Prince überzeugt.

Ein anderer Sozialist, Cambon, verlangte die sofortige Einberufung der Kommission, um zu versuchen, Licht in die Mordaffäre Prince zu bringen.

## Keine neuen Verhandlungen zwischen London und Dublin

Eine Nichtigstellung der irischen Regierung London, 25. August. Die estländische Regierung hat den Gebrauch nichtestländischer Ortsbezeichnungen verboten. Die altbekannte „Estonische Zeitung“, das größte deutschsprachige Blatt in Estland, muß daher ihren alten Namen ändern. Sie wird in Zukunft „Estländische Zeitung“ heißen. Auch die „Dorpatser Zeitung“ in Dorpat wird zu einem Namenswechsel gezwungen.

(Die Esten bemühen sich also, nicht nur die Geschichte ihres Landes zu verleugnen, sondern auch ihre Spuren auszulöschen, weil diese Spuren von Deutschen herrühren. Dieses kleine Bemühen ist kein Zeichen innerer Kraft und kann nur vorübergehend die Wahrheit verschleißen. Das Urteil der Geschichte wird der Wahrheit doch wieder zum Recht verhelfen. Red. d. P. T.)

## Drohende Bauernunruhen in Frankreich

„Berliner Tageblatt“ meldet aus Paris: Zur gleichen Zeit wie im Vorjahr drohen in Frankreich Bauernunruhen. Die Landwirtschaftskammer des Départements Côte du Nord hat durch ihren Vizepräsidenten Philippe dem Landwirtschaftsminister Queuille mitteilen lassen, daß dem Département unverzüglich die Ermächtigung zur Ausfuhr von Getreide erteilt werden müsse, widrigfalls 80 000 Bauern auf die Straßen gehen, in den Départements-Hauptort St. Brieux marschieren und dort das Gebäude der Präfektur anzünden würden.

Der Minister antwortete darauf mit der Zurückziehung auch derjenigen Ausfuhrermächtigungen, die bisher erteilt worden waren. Der Präfekt des Départements versucht zu vermitteln.

## Große Überschwemmungen in Indien

Kalkutta, 27. August. Im Laufe des Sonntags sind aus vielen am Ganges und seinen Nebenflüssen gelegenen Städten Nachrichten über große Überschwemmungen und schwere Verluste am Menschenleben eingelaufen. Aus der Stadt Monghyr, in der kürzlich von einem Erdbeben große Vermüllungen angerichtet worden waren, liegen Meldungen vor, daß der Wasserspiegel des Ganges sehr schnell steigt, und daß alle Fährdampfer der ostindischen Eisenbahn angewiesen worden sind, die Einwohner an sichere Plätze zu bringen. In und bei der Eisenbahnstation haben viele Obdachlose Zuflucht gesucht. Aus Patna hat der Kongressführer Rajendra Prasas an Gandhi telegraphiert, daß viele Dörfer in den Bezirken Saran, Schahabad, Patna, Muzaffarpur und Darbhanga von den Fluten des Ganges und des Sonnayam verheimgesucht worden sind. Mehrere Dörfer sind fortgespült worden, und es werden schwere Verluste am Menschenleben befürchtet, außerdem ist viel Vieh ertrunken. Auf der Hauptlinie der bengalischen Nordwestbahn ruht der Verkehr, da der Bahndamm an einer Stelle von den Gewässern durchbrochen worden ist, die den Wassermassen einen Ablaufweg öffnen wollten. Bei Allahabad steigen der Ganges und sein Nebenfluss Dschamna schnell, und die Einwohner suchen Zuflucht auf höher gelegenen Gebieten.

### Vier russische Bauern zum Tode verurteilt

Reval, 25. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in Ljasma vier Bauern wegen Inbrandstechung einer Kollektivwirtschaft zum Tode durch Erschießen verurteilt.

## Mickey-Mouse feiert Geburtstag

Fünf Jahre sind es gerade her als der seltsamste Filmstar das Licht der Welt erblickte. Kaum geboren, eroberte er sich auch schon die Herzen der ganzen Welt. Und seltsam wie er selber, ist auch die Geschichte seiner Geburt — nur einen Vater hat er, aber keine Mutter. Walter Disney gebürtig das Verdient, dieses

kleine lebendige Wunder aus Tinte und Zelluloid

geschaffen zu haben. Alles begann damit, daß Disney für seine letzten Groschen seinen ersten Zeichnfilm „Willys Dampfer“ im Salontheater dem New-Yorker Publikum zeigte. Heute reizen sich die großen Kinos um Disneys Filme — und damals? Niemand wollte diese kleinen schwarz-weißen Teufelchen auf der Leinwand sehen. Und ein paar Wochen später durchzog in ununterbrochenem Siegeszug die kleine Phantasiestadt die ganze Kino-

welt.

Disney wollte einen Film für die kleinsten der Kinder schaffen, aber es wurde ein Film für erwachsene „Kinder“. Aber noch heute ist für Disney das Urteil der Kinder das wichtigste Kriterium für sein weiteres Schaffen. In den Vereinigten Staaten gehören fast eine Million Kinder dem sogenannten „Mickey-Mouse“-Klubs an. Rauchen und Trinken ist in diesen Klubs verboten — denn noch niemand hat das kleine Mäuschen je trinkend oder rauchend gesehen.

Im letzten Jahre sahen wir eine ganze Reihe dieser Zeichnfilme, die ganz hervorragende Parodien auf bekannte Großfilme waren. Ich erinnere mich, vor nicht allzu langer Zeit einen Zeichnfilm gesehen zu haben, in dem Hollywood-Filmgrößen, angefangen bei der „göttlichen Greta“ bis zu Buster Keaton in hervorragender Karikatur gezeigt wurden.

Jetzt, wo das Mäuschen schon 5 Jahre alt soll, es einen Film gemeinsam mit lebenden Menschen spielen. In diesen Tagen wird die Uraufführung eines Films stattfinden, in der sie neben Dolores del Rio, Clark und Fap und anderen amerikanischen Komikern auftreten soll. Wie das Experiment ausfallen wird, werden wir ja bald zu sehen bekommen. Aber grundsätzlich sind wir der Meinung, daß es besser für das Wunderding aus Tinte und Zelluloid ist, wenn es nur mit seinesgleichen spielt und sich von den bösen Menschen möglichst fern hält. Der normale Film und der Zeichentrickfilm sind zwei so gegenläufige Dinge, daß es selbst für den geschicktesten Spielleiter schwer fallen dürfte, diese beiden zu einem harmonischen Ganzen zusammenzuschließen.

„Gut Licht und Ton“ zu deinem neuen Lebensabschnitt, kleine „Mickey-Mouse“!

fli.

**Neue Tscheljuskin-Expedition**

Ausreise im kommenden Frühjahr — Prof.

Schmidt Expeditionsleiter

Mit Hochdruck wird in den Schiffswerften von Leningrad am Bau eines neuen Eisbrechers gearbeitet, der dreimal so groß wie der Eisbrecher „Krasin“ werden und im Anoden an den untergegangenen „Tscheljuskin“ den Namen „Tscheljuskin II“ erhalten soll. Er wird somit der größte Eisbrecher, den Russland je besessen hat.

Da das Schiff die gefährliche Behringstraße befahren soll, wurde besonders ausgewähltes

## Madame Butterly gestorben

Madame Butterly, die Heldenin der berühmten Oper Puccinis, ist nach Berichten ostasiatischer Zeitungen in einer Vorstadt Tokios im hohen Alter von 90 Jahren gestorben.

In Wirklichkeit hieß sie nicht Butterly, sondern Gato. Sie entstammte einer vornehmen japanischen Familie und hat in ihrer Jugend durch ihre Schönheit Aufsehen erregt.

Ihr Liebesroman mit einem amerikanischen Marineoffizier war in Japan ein ganz ungewöhnliches Ereignis, denn in den vornehmsten Adelsfamilien Japans herrschten damals noch ganz strenge Anschauungen über Liebe und Ehe, die mit den Begriffen der modernen Kulturvölker nicht viel gemeinsam haben. Der Liebesroman wurde von der Familie der schönen Japanerin nicht genehmigt. Sie gehörte dem Willen der Angehörigen und schrieb dem Geliebten einen Abschiedsbrief. Trotzdem der junge Offizier die größten Anstrengungen machte, um die Geliebte zu erringen, gelang es ihm nicht einmal, sie wiederzusehen, und er mußte unverrichteter Dinge Japan verlassen. Man sieht aus dieser Darstellung, daß der Roman der Madame Butterly etwas anders verlief, als in der Oper. Der Lyriker, der von diesem außergewöhnlichen Liebesdrama gelesen hatte, benutzte die Erzählung und wandelte sie in seinem Sinne ab, um bei einem europäischen und amerikanischen Publikum Erfolg zu erzielen. Dabei mischten die jahrhundertealten japanischen Liebeserzählungen, die damals noch strenger beobachtet wurden als heute, zurücktreten.

Material verwandt, das ein Zerdücken des Schiffsrumpfs verhindern soll. Außerdem erhält der Eisbrecher zwei Flugzeuge, die für Polarflüge besonders geeignet sind. Selbstverständlich wird er auch sonst mit den modernsten Hilfsmitteln ausgerüstet sein.

Auf Befehl der Sowjetregierung muß das Schiff spätestens im Februar des kommenden Jahres fertiggestellt sein, damit es schon im Frühjahr des gleichen Jahres ausfahren kann. Die Vorbereitungen für die zweite Tscheljuskin-Expedition, die von Archangelsk aus in See gehen wird, sind bereits in vollem Gange. Der Zweck dieser zweiten Reise soll, wie der der ersten, die Erforschung der Möglichkeit eines Schiffsverkehrs zwischen Alaska und Sibirien während der Sommermonate sein.

Wieder ist es Prof. Schmidt, der die Leitung der Expedition übernimmt. Auch sonst haben sich alle Teilnehmer der ersten Expedition für diese zweite gemeldet. Nicht einer läßt sich von den Schrecken, die er während der ersten Reise durchlebte, zurückhalten. Außer diesen bewährten Teilnehmern haben sich schon jetzt über 300 Meteorologen und Fischer freiwillig zum Dienst in der Behringstraße gemeldet, obwohl ihnen allen bekannt ist, daß jede Besatzung, die einmal ausgesetzt ist, zwei Jahre in der Eiswüste bleiben muß, da man frühestens nach Ablauf dieser Zeit die Ablösung durch einen Eisbrecher verschicken kann.

Hoffentlich ist dieser zweite Tscheljuskin von mehr Glück begünstigt als sein Vorgänger. Denn die Erforschung der Behringstraße ist ja nicht nur Sache der Sowjets, sondern eine Angelegenheit, die die ganze Welt interessiert.

Wissenschaftler in ihnen das altgermanische Heiligtum, die Irminjul, gefunden zu haben glauben. Ungeachtet dieses Streites sind die Externsteine ein wertvolles und verehrungswürdiges Denkmal. In ihnen wird offenbart, was im menschlichen Blute als göttliche Kraft schlängt.

Am Südhange des Teutoburger Waldes lädt das freundliche Badestädte Lippspring zur Erholung und Freude ein. Hier quillt die Lippe hervor, gerühmt schon durch die Römer Annalen. Ungezählte Kräfte — vor allem Lungenträne — haben hier ihre Gesundheit wiedergefundene. Wohlgepflegte Wege führen von dort in die Senne, wo Heidekraut und Kieseln, Ginster und Wacholdersträucher ein eigenartiges Bild zeichnen. Und Sand, Sand! Die rauhen Kehlen der Soldaten singen erinnerungsschwer: „Sennerand, du heizter Sand...“ und lieben trotzdem diesen schönsten deutschen Truppenübungsplatz. In Paderborn, der Stadt der Bischofe, welche die sandige Senne mit der fruchtbaren Soester Börde verbindet, sind viele Werke der Kunst verteilt. Die sprechenden Wahrzeichen dieser Stadt sind der ragende Turm des alten Domes, der zeitlos blühend in den Himmel ragt und das Renaissance-Rathaus, dessen Front sich durch die Kofette verziert. Erker und Giebel verlebendigt. Rund um den Dom baut sich in jedem Jahre die Liboriemesse auf. Sie verbindet das Gedächtnis des heiligen Liborius, dessen Gebeine ein kostbarer Silberkreuz birgt, mit dem mittelalterlichen Brauch großer Märkte. In diesen Tagen strömen Kaufleute aus ganz Deutschland herbei, und aus weitester Umgebung findet sich eine launslustige Bevölkerung in der alten Paderstadt ein.

Das Sauerland, das bald hinter Paderborn beginnt und sich bis zur Rheinprovinz hinzieht, ist steter Wechsel bunter Pracht. Hier stehen stumm und schwer hohe Tannen und breite Eichen. In tiefen Tälern fließen Bäche und Flüsse mit frohem Gemurmel und dem Lärm des Glanzes. Die Laute des Lebens mischen sich in das vertraute Rauschen: Maschinen surren, Arbeiter werken und Kinder lachen. Dann ist wieder Stille, und einsam sucht das Land den Frieden. Und wieder lächelt silberner Glanz: In weit gespannten Talsperren spiegeln sich die Fluten der Möhnetalsperre, Olfertsalsperre, Berstalsperre — und wie sie alle heißen. In tiefen Höhlen formte der tropfende Kalkstein phantastische Gebilde: Die Attahöhle bei Attendorn und die Dechenhöhle bei Herbeck gehören zu den schönsten und größten Tropfsteinhöhlen der Welt. Eine Wanderung durchs Höhental fordert aufgeschlossene Herzen. Hier muß man allein sein oder an lieber Hand gehen. Ein Besuch in Olberg aber bei Maria Kahl, der hochgeehrten westfälischen Heimatdichterin, offenbart die herbe Schönheit des Sauerlandes und die Kraft seiner fernigen Menschen in ihrer reinsten Weihenplätzchen.

Das Münsterland ist die „Land zwischen Rhein und Weserstrand“: in diesen Gauen wohnen stolze, eigene Menschen. Hinter ihrem breiten Schädel, dem westfälischen „Dickkopf“, verbirgt sich unendliche Güte, die sich nur dem Vertrauten spendet. Sie sind schwer, diese Menschen, aber diese Schwere macht leicht. Denn sie rüttelt den müden Mut. Sie sind zurückhaltend und abwägend, nicht aber abweisend oder gar gärtig. Sie schauen „in das Herz, nicht aus dem Tand“, wie das Westfalenlied besingt. Es ist ein bunter, reiches Land, das Land der Westfalen. In hohen Wäldern schweigt sich stille Einkehr aus, — in lebenslaurigen Städten paart sich jöpferischer Geist mit ferniger Kraft. Im Buschwerk und Wiesenbümpeln zirpt und summt das Rautenwestfälischer „Spötkenfiederei“ und trogen die Reste heidnischen Brauchtums — in weiten Domänen beugt sich das Knie gläubig und der Gnade nahe. In gewaltigen Bauwerken offenbart sich die Verkörperung heldischen Willens und manhafter Kraft — in kleinen bescheidenen Bauernhäusern, leben Schlichtheit und Zurückgezogenheit. Der Fremde steht staunend vor so viel Leben!

## Cosyns Sprung

Unter dieser Überschrift lesen wir im „Berl. Tageblatt“ folgende Plauderei:

Als der belgische Stratosphärenballon bis auf 800 Meter gekommen war, schnallte sich Professor Cosyns den Fallschirm um und sprang ins Unwisse.

„Ich wagte den Sprung, um bei der Landung behilflich zu sein.“ So schloß der Wissenschaftler die Unterhaltung mit einem Journalisten, in der er, vielleicht ungewollt, ein Moment erwähnt, das ihm selbstverständlich erschien. Die Tatsache jedenfalls, daß er jetzt von dem dramatischen — nicht sensationellen — Ende dieses Fluges etwas bekannt wird, spricht dafür. Professor Cosyns sprang, um die Landung vorzubereiten. Er sprang, um zu retten, was er und sein Assistent, van der Elst, in zwölfstündigem Kampf dem rätselhaften Element, der Stratosphäre, entriessen hatten: die wissenschaftliche Ausbeute. Instrumente, die ein jäher Aufschlag zerstören muß, Zahlen und Formeln, mit frostverkrusteten Händen in die Bordbücher eingetragen.

Zwölf Stunden trieben sie im Äther. Der Funkapparat versagte. Die letzte Verbindung mit der Erde war zerstört. Sie flogen, ohne zu wissen wohin. Temperatur in der Kondel null Grad! Ihre Glieder erstarrten immer in der engen metallenen Kondel. Aber ihr Geist blieb wach. Die Finger konnten den Stift kaum noch halten. Mit letztem Willen kämpften die beiden Wissenschaftler gegen die Ohnmacht an. Sie hätte erfolglos abschluß bedeutet...

Als der Ballon niedersank, lag Dunkelheit über der Erde. Was wird unten sein? Wasser, Gebirge, Städte, Felder? Sie wußten es nicht. Da beschloß Cosyns „voranzugehen“. Vor einem ungewissen Ende der Unternehmens begab sich der Wissenschaftler in eine neue Gefahr. Er war bereit, das Nichts zu erkennen.

Wir wissen, die Wissenschaft vollbringt fast täglich heroische Taten, ohne auch nur eine Seefunde an Leben oder Tod zu denken. Wir würdigen den „Fall Cosyns“, weil er die erste seiner Art in einer noch jungen Wissenschaft ist: in der Erforschung der Stratosphäre. Cosyns Sprung setzt einen energischen Punkt hinter die ewige Gloste vom Regenschirm, den ein zerstreuter Professor vergaß.

Damals lachte die Welt, als sie erfuhr, daß Professor Piccard nach der Landung am Genghis-Gletscher in morsigen Filzantennen aus der Kondel geflüchtet war. Gewiß, dieses Bild ist von dramatischer Komik. Für Piccard war nichts als die Kälte in der Kondel maßgebend, sich mit den Utensilien des wohlbewehrten Familienoberhauptes auszurüsten.

Die Welt wird wieder gelacht haben, als zu sich folgende Szene vorstellte: Professor Cosyns entdeckt plötzlich, 16 Kilometer über der Erde, daß er nicht einen Frank bei sich hat. Sein Begleiter macht die gleiche Feststellung. Bargeldlos flogen sie über Europa.

Ein vergnügtes Schmuginnen läßt sich nicht unterdrücken. Ist das nicht die Gloste vom Regenschirm des zerstreuten Professors in neuer Gestalt? Sie ist es! Geschafft für das 20. Jahrhundert — für ein Jahrhundert der Wissenschaft.

## Unmenschlicher Vater

Paris. Ein Einwohner des Ortes Mortier bei Nancy wollte seinen siebenjährigen Sohn wegen irgendeiner Kleinigkeit dadurch bestrafen, daß er ihn in einen Koffer sperre, in dem er die Nacht verbringen mußte. Als der Vater am Morgen den Koffer öffnete, fand er seinen Sohn erstickt vor. Der Unmensch ist verhaftet worden.

In Münster, der bewegten Universitätsstadt und Sitz der Provinzialverwaltung, kommen die Bilder der Vergangenheit in ein bereites Gedächtnis: die Wiedertäufer, deren Käfige noch heute am Lamberti-Kirchturm hängen, machen das Mittelalter und seine Kämpfe lebendig. Das Treiben des „stollen Bomberg“ spricht aus den großen Gemälden des Cafés, das nach ihm benannt wurde. Studenten verzünden die Vielheit altersmüder Häuser. — Versteckt in feuscher Zurückgezogenheit liegen breit und behäbig die münsterländischen Wasserburgen. Sie gleichen den westfälischen Menschen: sie sind nüchtern und streng, fast steif, aber reich und innerlich. Ihre Mauern, grau und sachlich, spiegeln sich in der Breite der Gräfte, dem die gesamte Burg umliegenden Ringgraben. In diesen Schlössern fanden nicht Rauhritter ihren Platz, sondern Geschlechter, die besonnene Kulturarbeit und Strebjamkeit auf ihre Waffen schrieben. Es sind Stätten strengster Tradition. Nur wenige aus der großen Zahl seines erwähnt, die in besonderer Pracht estrahlen: die Wasserburg Gemen, in weitem von Borken an der holländischen Grenze, die Rundburg Bischering, im Besitz des alten Geschlechts der Droste zu Bischering am Rande der Stadt Lüdinghausen, die Wehrburg Weiterwinkel des Grafen von Merveldt bei Herbern, das Herrenhaus der Droste auf Hülshoff in unmittelbarer Nähe Münsters, wo Annette 1797 geboren wurde.

Ehe die Ruhr-Schwerindustrie die Kolosse der Hochöfen und Förderstürme aus westfälischer Erde wachsen ließ, trabten an Ruhr und Lippe Wildpferde auf der Koppel. Auch heute noch hat sich ein Stück Prärie zwischen den Eisenpanzern des Ruhrlandes erhalten. In freier Natur tummeln sich im Merfelder Bruch bei Dülmen, das dem Herzog von Gron gehört, die letzten Wildpferde in Deutschland. In jedem Jahre im Mai findet aus Unzufriedenheit des Einsangs der einjährige Hengste ein reiches Volksfest statt, zu dem Zehntausende von Menschen aus allen deutschen Gauen herbeieilen.

„Land zwischen Rhein und Weserstrand“: in diesen Gauen wohnen stolze, eigene Menschen. Hinter ihrem breiten Schädel, dem westfälischen „Dickkopf“, verbirgt sich unendliche Güte, die sich nur dem Vertrauten spendet. Sie sind schwer, diese Menschen, aber diese Schwere macht leicht. Denn sie rütteln den müden Mut. Sie sind zurückhaltend und abwägend, nicht aber abweisend oder gar gärtig. Sie schauen „in das Herz, nicht aus dem Tand“, wie das Westfalenlied besingt. Es ist ein bunter, reiches Land, das Land der Westfalen. In hohen Wäldern schweigt sich stille Einkehr aus, — in lebenslaurigen Städten paart sich jöpferischer Geist mit ferniger Kraft. Im Buschwerk und Wiesenbümpeln zirpt und summt das Rautenwestfälischer „Spötkenfiederei“ und trogen die Reste heidnischen Brauchtums — in weiten Domänen beugt sich das Knie gläubig und der Gnade nahe. In gewaltigen Bauwerken offenbart sich die Verkörperung heldischen Willens und manhafter Kraft — in kleinen bescheidenen Bauernhäusern, leben Schlichtheit und Zurückgezogenheit. Der Fremde steht staunend vor so viel Leben!

# Aus Stadt



## Stadt Posen

Montag, den 27. August

Sonnenaufgang 4.54, Sonnenuntergang 18.53; Mondaufgang 19.24, Monduntergang 8.31.  
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 15 Grad Celsius. Bewölkt. Barom. 758. Nordostwinde. Gestern: Höchste Temperatur + 23, niedrigste + 11 Grad Celsius.  
Wasserstand der Warthe am 27. August — 0,32 Meter, gegen — 0,33 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Dienstag, 28. August: Weiterhin trocken, heiter und am Tage warm; mäßige nordöstliche Winde.

### Spielplan der Posener Theater

Theater Polstki:  
Geöffnet.

Theater Nowy:  
Montag: „Überschwemmung“.

Sommerbühne im Zoologischen Garten:  
Revue: „Wir nehmen Abschied“.

### Kinos:

Apollo: „Ihr Zauber“.  
Gwiazda: „Ein ergötzliches Abenteuer“. (Käthe v. Nagy.)  
Metropolis: „Lächeln des Glücks“.  
Moje: „Du bei Nacht und ich bei Tage“.  
Słonecz: „Marquise Dorisala“.  
Sjins: „In deinen Armen“.  
Wilsona: „Ein Schuß im Morgengrauen.“

## Vom rechten Verständnis der Ferienreisen

### Nochmals: Ferienkinder daheim

Nun sind auch die letzten Ferienkinder wieder da. Gertrud und Inge und Horst und Werner, mit roten Baden und einige Pfund schwerer. Von der Schönheit der Welt und auch der „Gesundheit der Luft“, von der ein altes Kirchengebet spricht, ist ein frischer Glanz in ihren Augen geblieben. Möchte er recht lange nicht vergehen! Zu Hause gibt es ein großes Erzählen, und mancher Brief wird noch hinsätzen nach Württemberg, Bayern, nach Westfalen, nach Schleswig-Holstein und den vielen Orten, wo unsere Kinder liebevoll ausgenommen wurden. Wenn ihre Eltern an eure Kindheit zurückdenkt, dann möchtet ihr wohl erstaunen, wie leicht es den Kindern jetzt gemacht wird, die Welt kennenzulernen, und vielleicht sind manche auch ein wenig neidisch. Tausend Kilometer, — das ist jetzt durch die Kinderverschickungen wie ein Nichts. Und hier liegt doch in der Tat eine große Aufgabe vor, den Kindern recht klar zu machen, ein wie wunderbares, fast unschätzbares Geschenk diese Kinderverschickungen sind, wiewiel Arbeit des Wohlfahrtsdienstes und wiewiel Liebe darin steht und wiewiel Dank ein Kind dafür schuldet. Es ist sonst durchaus möglich, dass so schöne Ferien für das seelische Leben eines Kindes gefährliche Folgen haben können. Vielleicht können es die Eltern dem Kinde zu Hause nicht so behaglich machen wie die Onkels und Tanten der Ferienzeit, vielleicht sieht das junge Fräulein Tochter etwas geringfähig herab auf seine arme, redliche Mutter, die in ihrem ganzen Leben bedeutend weniger von der Welt sah als ihre Tochter auf zwei, drei Ferienreisen. Da soll die Mutter dann ruhig bekennen: „Das Wenige, was ich gesehen habe, mein Kind, das habe ich mir selbst erspart und erarbeitet. Ich freue mich mit dir, dass du so

Schönes zu sehen bekommst; aber wir sind arm und unser Leben ist hart; nun vergiss nicht, vom Kleinen an dein Leben aufzubauen.“ Das Kapitel „Vom rechten Verständnis der Kinderverschickung“ ist nicht ganz leicht; aber wenn nur die Eltern und Erzieher ganz klar das Wunderbare und Verdiente dieser Ferienreisen aufzeigen und die Kinder auf den Ernst des Lebens hinweisen, dann wird die Achtung vor den kleinen Verhältnissen zu Hause und die Liebe zu den schwer sich sorgenden Eltern nur noch wachsen durch Reisen, die wie ein Märchen sind.

p.z.

### Populärer Zug nach Warschau

Zum Fußball-Länderkampf Deutschland-Polen, der am 9. September in Warschau ausgetragen wird, wird, wie wir hören, ein populärer Zug aus Posen abgelassen werden. Die Reise wird voraussichtlich 12,80 Zloty kosten. Anmeldungen nimmt das Reisebüro „Orbis“, Plac Wolności 9, entgegen.

### Rätselrätsel um den Regierungskommissar

Die noch immer nicht erfolgte Entscheidung über die Stadtpresidentenschaft bzw. die Einsetzung eines Regierungskommissars hat alle möglichen Vermutungen Tor und Tür geöffnet. Als Kanidat für den Posten des Regierungskommissars, den man bestimmt erwarten wird, neuerdings den frühere Kurator des Posener Schulbezirks, Dr. Namysl, genannt. Man glaubt bereits zu wissen, dass die unweigerliche Folge der Einsetzung eines Kommissars die Ausschreibung von Neuwahlen zum Stadtparlament sein werde. Das Stadtparlament würde sich freilich, wie verlautet, in einen aus 20 Mitgliedern bestehenden Beirat verwandeln.

Einen Luftschreihalarm gab es am Sonnabend um 9 Uhr abends in unserer Stadt. Laut und vernehmlich ertönte eine kräftige Sirene als Zeichen eines kommenden Angriffs in den Lüften.

Der Verein der Freunde von Unterberg, Buschau und Umgegend teilt uns mit, dass es ihm gelungen ist, die Errichtung einer Postagentur in Buschau durchzuführen. Die Postagentur befindet sich im Wohngebäude des Stadtvorsteigers. Für viele Sommergäste, die den Sommer über in Buschau wohnen, ist dies eine große Erleichterung; ersparen sie sich doch den Weg zur Post nach Unterberg. Gleichzeitig teilt der Verein mit, dass die Posener Wach- und Schließgesellschaft, ul. Skarbowa 19, die Bewachung von Villen und Häusern in Unterberg und Buschau für eine monatliche Gebühr von 5 Zl. übernommen hat. Dies ist um so mehr zu begrüßen, als dadurch den Einbrüchen in Sommerhäusern ein Riegel vorgehoben wird. Weitere Erleichterungen für die Bewohner und Gäste Unterbergs und Buschau sind noch in Bearbeitung. So ist u. a. der Verein an das Województwoamt in der Frage der Ermäßigung der Autobusfahrpreise herangetreten, und es besteht Hoffnung, dass in nicht allzu langer Zeit die Preise herabgesetzt werden. Der Verein bittet alle Interessierten, ihm alle in den genannten Ortschaften bemerkbaren Mängel mitzuteilen, damit die beiden Orte immer mehr wirkliche Erholungsorte für die Posener werden. Das Sekretariat befindet sich in Posen, ulica Rzeczypospolitej 1 (Społka Osiednicza).

Ein blühender Akazienbaum gegenüber dem „Bristol“, im Garten der Gewerbeschule, erregt das Aufsehen der Passanten.

X Zurückgelassene Diebesbeute. Der Wächter Emil Szymska beobachtete in der ul. Traugutta zwei Männer, die mit vollbeladenen Säcken kamen. Als er sie zum Stehenbleiben aufforderte, wurde er aus einer Schreckschüsse beschossen. Die Diebe waren die Diebesbeute hin und flüchteten. In den Säcken befanden sich zehn geschlachtete unzählige Hühner, die, wie nachträglich festgestellt wurde, Michael Dura

ganz eines Panzerkreuzers mit voller Belebung gezeigt.

Alles in allem: der Film ist wirklich sehenswert und bildet eine würdige Einleitung der Winteraison.

Vor der Vorführung spielten am Sonnabend anlässlich der Premiere Mitglieder des Opernorchester, von Dir. Wojsiechowski dirigiert, einige Konzertstücke, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

c.p.

### Apollo: „Ihr Janber“.

Der Held des Films, ein Versicherungsagent, hat in seinem Berufe großen Erfolg, weil er es versteht, den Frauen den Kopf zu verdrehen. Er geht aus keinem Hause heraus, ohne nicht eine Versicherung abgeschlossen zu haben. Er kennt aber auch die dunklen Seiten des Großstadtlebens und duldet es deshalb nicht, dass seine Schwester Kabarettängerin wird. Der Zufall will es aber, dass er sich in ein junges Mädchen verliebt, die in demselben Kabarett auftritt, in dem auch seine Schwester ohne sein Wissen tanzt. Nachdem er erfahren hatte, dass seine Braut Tänzerin ist, trennt er sich von ihr; denn er kann es nicht glauben, dass eine Kabaretttänzerin nicht immer ein leichtsinniges Geschöpf sei. Zum Schluss klärt sich alles auf, wie es ja nicht anders zu erwarten war. Die Handlung des Films ist von Szenen einer Revue unterbrochen, die nicht gerade sehr gelungen ist und dem ganzen Film mehr schadet als zu nützen kann. Doch im allgemeinen lässt sich sagen, dass der Film ein guter Unterhaltungsfilm ist. — Im Vorprogramm läuft eine Paramount-Wochenblatt und eine typisch amerikanische Groteske.

Ali.

und Stanislaus Kulp, Eichwaldstr. 9, gestohlen wurden.

X Bergungslust. Der achtjährige Sylwester Graj, ul. Szymborska 10, brach sich beim Überklettern eines Zaunes das linke Bein oberhalb des Kniegelenks.

X Vermisst. Johann Ratajczak, Komanderie 5, meldete der Polizei, dass sein Sohn, der 17-jährige Leon Synchala, die Wohnung am 13. d. Mts. verlassen hat und bisher nicht zurückgekehrt ist.

X Bon Messehelden schwer verlegt. An der Fete Allerheiligen und Herbststraße wurde Nikodem Machowski von bisher unbekannten Tätern derart mit Messern bearbeitet, dass ihm die Einweide herausliefen. Er wurde in bedenklichem Zustand ins Städtische Krankenhaus gebracht.

X Einbrüche und Diebstähle. In die Wohnung von Bernard Stelmashewski, Schulstr. 11, drangen Diebe ein und entwendeten verschiedene Goldfächer und 500 Zl. Bargeld. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände wird auf 5000 Zloty geschätzt. — Aus der Wohnung des Restaurateurs Wincent Wielaw, ul. Dąbrowskiego 18, wurden 1200 Zl. gestohlen. — Außerdem meldet der Polizeibericht 20 kleinere Diebstähle; der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 1800 Zl. geschätzt.

### Lissa

k. Aus dem Gerichtssaal. Wegen Kindesstötung hatte sich am vergangenen Sonnabend vor dem hiesigen Amtsgericht des Posener Landgerichts das Dienstmädchen Maria Wozniak aus Posen zu verantworten. Die Angeklagte hat im September 1930 ihr sechzehntes Kind in den Wollsteiner See geworfen. Sie versuchte ihre Tat damit abzuwählen, dass sie angab, keinerlei Mittel für die Erhaltung des Kindes gehabt zu haben. Die Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 15 Monaten verurteilt. Die seit März d. J. erlitte Untersuchungshaft wurde ihr auf die Strafe angerechnet.

### Kamitz

— Naturselbstsein. Vor dem Hause des Melermasters Gustav Trok hat ein Kaninchenbaum zum zweiten Male Triebe angezogen. Der Baum trägt jetzt gleichzeitig Früchte und Blüten. Durch die außerordentliche Trockenheit ist das Wachstum vorzeitig zum Abschluss gekommen, und durch die reichlichen Niederschläge der letzten Wochen ist der Baum zu neuem Leben erwacht.

### Ostrowo

+ Wird das Bezirksgericht verlegt? Die hiesige Bevölkerung sieht seit Jahresfrist mit Spannung der Erhaltung des Bezirksgerichts entgegen. Gewisse bürgerliche Kreise, die Kaufmannschaft und Anwaltschaft und Stadtvertretung hatten gegen die Verlegung des Bezirksgerichts nach Kalisch beim Justizministerium in Warschau mehrmalige Einprägungen erhoben. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sollen die bisherigen Verhandlungen mit den zuständigen Behörden einen günstigen Verlauf nehmen, jedoch ist eine endgültige Regelung noch nicht gesichert. Die Stadtverwaltung hat sich einverstanden erklärt, zum Bau eines weiteren Stadtwertes 65 000 Zloty dem Staate zur Verfügung zu stellen, sobald die Stadt die Gewissheit erhält, dass das Bezirksgericht dreißig Jahre lang im Ort bleibt. Rechtzeitig wird in Kalisch von gewissen Bezirksgerichten gegen die Auflösung des dortigen Bezirksgerichts gearbeitet. Kalisch zählt über 70 000 Einwohner und sieht es als Vorteil an, dass die Auflösung des Bezirksgerichts zurückgezogen und dagegen das Bezirksgericht Ostrowo aufgehoben wird. Es bleibt abzuwarten, wie die Entscheidung fallen wird.

+ Fingierter Raubüberfall. Der Händler Sylwester Pastof aus Schwarzwald hatte den Sicherheitsorganen gemeldet, dass er in den Waldungen bei Schwarzwald von maskierten Banditen überfallen und seiner Bartschaft von 760 Zl. beraubt worden sei. Wie die angestellten Ermittlungen von Kriminalbeamten ergaben, stand Pastof im Kreuzverhör ein, dass er die angeführte Summe untergeschlagen und den Überfall fingiert hatte. Er hatte das Geld von einem bekannten Händler anvertraut erhalten. Er wird sich wegen Unterstellung und Irreführung der Behörden vor Gericht zu verantworten haben.

### Schröda

i. Am Dienstag wurde das älteste Mitglied der Kirchengemeinde Schröda, der Müllermeister Gottlieb Breitkreuz, zur letzten Ruhe geleitet. 1843 in Steinendorf, Kreis Schrimm geboren, hat der Entschlafene in geistiger und körperlicher Frische das hohe Alter von fast 91 Jahren erreicht. Schon im Jahre 1868 war er nach Schröda gekommen und hatte hier eine in der Nähe der Stadt liegende Mühle käuflich erworben. Von den 14 Kindern, von denen 9 aus seiner ersten und 5 aus seiner zweiten Ehe stammten, haben ihn 10 überlebt, die zum größten Teil in Deutschland wohnen. Ein besonderer Festtag war für ihn der 90. Geburtstag, den er am 1. Oktober vergangenen Jahres in kleinstem Kreise gefeiert hatte. Nach kurzer Krankheit wurde er in die Ewigkeit abgerufen. Unter dem Gotteswort: „Verlasse mich nicht in meinem Alter, verwirf mich nicht, wenn ich schwach werde“ stand die Abschiedsstunde auf dem Friedhof, zu der nur einige seiner Kinder hatten kommen können. Der Kirchenchor sang dem Entschlafenen nach der Ansprache des Geistlichen das Lied: „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh“. Die Trauergemeinde, die sich zu der Beerdigung eingefunden hatte, schloss die Feier am Grabe mit dem Lied: „Ach bleib mit deiner Gnade“.

t. Pilzvergilbung. Vor einigen Tagen wurden im hiesigen Krantenhaus der Landwirt Kon-

zal aus Grójec und seine vier Kinder im Alter von 3 bis 11 Jahren wegen Pilzvergilbung eingeliefert. Leider wurden die Erkrankten erst 36 Stunden nach dem Genuss der Pilze hierher gebracht. Während die Hoffnung besteht, das Leben des Vaters zu erhalten, waren alle Bemühungen des Chefarztes Dr. Walczakowski, das Leben der Kinder zu retten, vergeblich. Sie starben bald nach Einlieferung. Der Fall ist für den Vater um so trauriger, als er vor kurzem seine Frau durch den Tod verloren hatte.

t. Jahrmarkt in Unin. Der nächste allgemeine Jahrmarkt für Pferde, Rindvieh, Schweine, landwirtschaftliche Produkte und Kramwaren findet in Unin am kommenden Dienstag, dem 28. d. Mts., statt.

### Gnesen

sp. Der am Mittwoch, dem 29. August, abends 1/28 Uhr in der Loge neben der Post stattfindende Wilhelm-Busch-Abend mit Dr. Friedrich Castelle als Vortragenden bringt eine bunte Auslese aus der gemütvollsten oder übermüdig-heiteren Kunst des großen Philologen Wilhelm Busch. Die umfangreiche Vortragsfolge bringt Stücke aus den Volkschänken und aus dem „Schmetterling“. Mo Castelle mit Wilhelm Busch auf die Vortragsbühne kommt, da herrscht für ein paar Stunden jene ungebundene Fröhlichkeit und stille Behaglichkeit. Umrahmt wird dieser Abend von Konzertmusik und findet in einem gemütlichen Beisammensein seinen würdigen Abschluss. Die Eintrittspreise sind 99 bzw. 49 Groschen einschließlich Steuer.

### Pinne

hg. Versammlung der Welage. Am Freitag, dem 24. August, hielt die Welage der Ortsgruppe Pinne ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Versammlung eröffnete Baron v. Massenbach mit einem Nachruf für den verstorbenen Reichspräsidenten v. Hindenburg. Dr. Klusak, der sich in dankenswerter Weise für diesen Tag zur Verfügung gestellt hatte, sprach über Vorderung der Welage-Sitzungen. Hierauf wurden die Neuwahlen der Ortsdelegierten und Kassenprüfer vorgenommen. Der alte Vorstand, der im Herbst 1933 gewählt wurde, ist geblieben. Es wurden neu gewählt die Herren Meißner-Chelminko und Julius Sauer-Zamorze als Kassenprüfer. Als Delegierter für Posen wurde Herr Hermann Meißner-Chelminko und als dessen Stellvertreter Herr Gerhard Jaeger-Turowo gewählt. Darauf hielt Dr. Klusak einen Vortrag über das neue Unfallgesetz und die Anmeldungen zur Landwirtschaftlichen Versicherung. Der Vortrag fand lebhafte Befall. Nach einer kurzen Ansprache schloss der Vorsitzende, Herr Baron v. Massenbach, die Versammlung mit dem Wunsche, dass die Neu- und Wiedergewählten zum Wohle der Ortsgruppe Pinne und des Hauptvereins Posen ihr Amt versehen möchten.

### Inowrocław

z. Sie sammelten für arbeitslose Drucker. Immer neue Drucks werden erstanden, um leicht zu Geld zu kommen. So dachten auch die hiesigen Einwohner Kazimierz Kwiatoński und Franciszek Strugala. Mit gestohlenen Stempeln fertigten sie sich einen Ausweis an, der mit den Namen der hiesigen Druckereien gefälscht war, und begannen für arbeitslose Drucker, die sie selbst waren, bei den hiesigen Kaufleuten zu sammeln. Nachdem der eine 8 Zl. und der andere 4 Zl. gesammelt hatte, creiste sie das Schicksal. K. wurde nun zu acht Monaten und St. zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafschub verurteilt.

z. Feuer. In Borkowo hiesigen Kreises brach in der Nacht ein Feuer aus, durch welches das Wohnhaus des Deputatarbeiters Jan Jerch vollständig eingeebnet wurde. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beträgt 3000 Zl. — Ebenso wurde auf der Domäne Kotolzow der Viehhof des Bestkers Brzeske durch Feuer vernichtet. Auch hier ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

z. Polnische Radfahrer in Leipzig. Am letzten Dienstag weilte in unserer Stadt eine dreiköpfige polnische Radlergruppe aus Leipzig, die anlässlich der Tagung der Auslandspolen nach Warschau gekommen war und auf der Rückfahrt unsere Stadt als Gast des hiesigen Sportclubs „Goplana“ besuchte.

### Neutomischel

plötzlicher Tod. Am Freitag morgen starb der hier weitbekannte Kaufmann Max Wolf. Tags zuvor sah man ihn noch frisch und gesund auf der Straße. Herr Wolf gehörte zu den führenden deutschen Männern unserer Stadt; in verschiedenen Vereinen nahm er leitende Stellungen ein, bei den Wahlen für das Stadt- und Staatsparlament war er immer Vertretermann der deutschen Liste. In den kirchlichen Körperschaften war er Leiter der Genossenschaftsbank. Die Wirtschaftsträte mit ihren verderblichen Auswirkungen war auch an diesem Manne nicht vorübergegangen.

## Für die Opfer der Überschwemmung

Spendenaktion des „Posener Tageblatts“  
In den letzten Tagen sind bei uns noch folgende Spenden eingegangen:  
Walter Kreßlau, Tejotki 50,— Zloty  
Unbenannt, Wongrowitz 10,— " "  
Geburtstagspende 2,— " "  
Mit den bisherigen 62,— Zloty  
sowie 54 Pakete.  
2657,08 " 2719,08 Zloty

# Bauer und Scholle

Steht einer für alle,  
Stehn alle für einen,  
  
So kann nicht der eine,  
Das Ganze nicht fallen.  
  
Die selbst sich nur lieben,  
Das sind die Gemeinen,  
  
Die Edlen, sie leben  
Und leiden mit allen.

Peter Rosegger.

## Die „Struktur“ des Ackerbodens

Bon Dr. W. v. Nigjd

In den letzten Jahren liest man häufig daran, daß die Wissenschaft vom Ackerboden sich einem weiteren Aufgabengebiet zugewendet hat, nämlich der Erforschung der Bodenstruktur. Was sollen diese Forschungen bezwecken und was hat der praktische Landwirt davon zu erwarten?

Zunächst, was ist Bodenstruktur? Gar nichts so Kompliziertes, wie man bei wissenschaftlichen Dingen, noch dazu wenn sie mit Fremdworten bezeichnet werden, zu glauben geneigt ist! Bodenstruktur ist einfach die Art der inneren Lagerung eines Bodens. „Krümelstruktur“ hat er dann, wenn seine Erdsubstanz in krümeligen Zustand gebracht ist; „Einzelkornstruktur“, wenn Korn an Korn liegt. Bodenart, Nährstoffgehalt usw. haben also mit der Struktur zunächst nicht viel zu tun, hingegen ist sie von der Bodenbearbeitung stark abhängig. Damit ist der tiefere Sinn dieser neuen Forschungsrichtung aufgezeigt: Man will die Bodenstruktur erkennen, um herauszubekommen, welche Beziehungen zwischen der Wachstumsfreudigkeit der Pflanzen und der Art der Bodenstruktur bestehen, und man will ermitteln, wie durch Bodenbearbeitungsmaßnahmen die Struktur verändert wird. So will man durch bessere und beste Bodenbearbeitung die Fruchtbarkeit unserer Felder voll ausnutzen lernen.

Hat denn überhaupt der Ausfall der Bodenbearbeitung mit dem Pflanzenertrag etwas zu tun? Sicher! Jeder Bauer weiß, daß Böden, deren Bearbeitung weniger gut gelungen ist, geringere Ernten bringen als besser bestellte. Sie bringen diese geringeren Ernten, obwohl sie gut und richtig gedüngt sind. Das kommt daher, daß die Pflanzen die Dungstoffe nicht ohne weiteres mit den Wurzeln aufnehmen können. Sie brauchen Köche, die ihnen die Speisen zubereiten, und Kellner, die sie mundgerecht servieren. Diese Aufgabe übernehmen die Bodenbakterien, die in den Hohlräumen des Bodens mohnen.

Unserem Auge erscheint der Boden als etwas Dichtes und Festes. Das ist er aber in Wirklichkeit nicht, sondern er besteht aus unendlich vielen Hohlräumen: Zimmern, Kammern und Stuben, so etwa wie das Innere eines Hauses. Darin halten sich die Lebewesen auf und für das „Weltbild“ der mikroskopisch feinen Wurzelhaare der Pflanzen und der Bodenbakterien stellt sich deshalb der Boden als praktisch das Gegenteil von dem dar, das wahrzunehmen wir gewohnt sind. Nur infolge dieser Porosität und Mikroporosität des Bodens können diese Lebewesen in dem uns fest und dicht erscheinenden Boden Raum und Wohnung finden.

**Nämen gegen Benschöfer**

Eine ebenso interessante als praktisch verwertbare Beobachtung veröffentlicht der Landwirt E. Glažel-Grottkau in den Mitteilungen der D. L. G. Eine der besten Abwehrmaßnahmen gegen den Rapsglanzläfer ist ohne Zweifel die Honigbiene. Ich konnte in diesem Jahre auf verschiedenen Rapsfeldern die Feststellung machen, daß durch das Besetzen der Bienen der Rapsglanzläfer auf der Pflanze überhaupt nicht zu sehen war, sondern sich nur auf der Erde aufhielt. Der Grund ist folgender: Durch das An- und Abfliegen der Bienen gerät die Rapsblüte und mit ihr der Stengel in starke Schwingungen, so daß sich der Käfer bei dem Versuche, sich anzusehen, wieder fallen läßt. Es ist lehrreich, dieses Spiel im blühenden Rapsfeld zu beobachten. Auf einem halben Hektar genügt ein Bienennest, wenn das Flugloch handbreit über den Blütenstand hinwegragt und der Stock mitten im Rapsfeld steht. Zweifellos ist diese Beobachtung von großem praktischen Wert, da der Käfer tagsüber ständig von den honigseimenden Bienen abgeschüttelt wird und in der Nacht erfahrungsgemäß ebenso wie die Biene die Blüten

**Einfache Gabel für Kurzstroh**

Infolge der Trockenheit wird es in diesen Jahren beim Maschinendreschen mehr Kurzstroh geben als in anderen Jahren. Dieses Kurzstroh ist mit den üblichen Dunggabeln schwer zu erfassen und macht viel Mühe. Da es aber für die Herstellung von gutem Dünger besonders geeignet und wertvoll ist, legt der Landwirt Wert darauf, dieses kurze Stroh rasch und leicht unterzubringen. Nun gibt der Landwirt N. aus L. in den Mitteilungen der D. L. G. seine Erfahrungen über die Herstellung einer einfachen

## Bienen gegen Rapskäfer

Man nimmt einen kräftigen, etwa 120 Meter langen Stiel und ein etwa 60 Zentimeter langes starkes Querholz. In dieses Querholz brennt man alte Zinken einer Hämmerharke ein und schlägt sie um. Die Entfernung der Zinken beträgt etwa 10 Zentimeter. Den Stiel läßt man in das Querholz ein und nagelt, um das Ausbrechen zu verhindern, auf beiden Seiten ein dreieckiges Blechstück über Stiel und Querholz. Damit hat man eine einfache, haltbare, praktische Kurzstrohagabel.

Richtig drillen

Vielfach reichen die Drillreihen nicht an die Vormwände heran oder sie enden in dichten Büscheln. Diese Mängel entstehen durch falsche Ein- und Aussegen der Drillmaschine. Nach Hochheben der Drillsschare fallen bekanntlich nur die in den Saatleitungsröhren befindlichen Körner bzw. sie gelangen nach Herablassen der Schare nicht sofort in den Boden. Um mit dem Vormwand genau abschneidende bzw. beginnende Drillreihen zu erhalten, arbeitet man folgende mähen: Kommt man an die Vormwand heran, hebt man die Schare bereits ein kurzes Stück davor aus und führt die Maschine um die gleiche Maß über die Vormwandgrenze. Nach dem Umdrehen steht sie also innerhalb der Vormwand. Nun werden die Schare wieder herausgelassen. Da die Maschine zunächst keine Körner in den Boden bringt, wird die Drillreihe erst an der Vormwandgrenze beginnen. Soll in Drillen angehalten werden, so muß man gleichfalls nach Hochheben der Schare um die Nachfallstrecke weiterfahren. Zum Wiederanfahren wird die Maschine erst soviel zurückgesetzt, daß die Strecke lang ist, auf der Körner zutage liegen. In dieser Weise wird die Drillreihe fehlerlos fortgesetzt, und die offenliegenden Körner werden durch die Schare noch zu größten Teil unter die Erde gebracht. Mit der Hand vorzuwalzen, ist bei nachfolgender Ha

## Vernichtung der Kohlstrünke

Wenn die Kohlernte beginnt, dann ist zwar die einfachste Art der Ernte, die Köpfe mit einem scharfen Messer von dem Stiele, dem Strunke, zu trennen. Leider bleiben dann aber oft die Strunke den Winter über stehen. Ganz abgesehen davon, daß ein unschönes Bild entsteht, eine dauernde Mahnung einer Unterlassungssünde für den Gartenbesitzer, ist es weit schlimmer, daß wir durch diese Nachlässigkeit unser Land für den Kohlbau verderben können. Sind unten den Strunkeln solche, die von der Kohlfkopfkrankheit (Kohlhernie) besaßen sind, dann ist beim Verbleiben im Boden das Land bald verseucht und für Jahre



Kohlrabipflanze von Kohlherrne befallen

nicht mehr mit dieser Pflanzengruppe zu bestellen, denn beim Verfaulen der Wurzeln gelangen die Sporen der Pilze in den Boden, können hier jahrelang liegen, und nun ist die Infektion bei der nächsten Pflanzung gegeben. Auch die Larven des Kohlgallenrüsslers überwintern in den Geschwüsten der Strünke oder gelangen von hier in den Boden, um bei der nächsten Pflanzung Schaden anzurichten. All diese Schäden können aber vermieden werden, wenn wir die Strünke sofort bei der Ernte herausreißen. Ist Kohlhernie vorhanden, dann müssen wir die Strünke mit den Wurzeln besonders vorsichtig herausnehmen. Nun entsteht die Frage, wohin mit dem Abraum? Auf den Kompositplatz? Nein, denn hier würden die Strünke jahrelang liegen, ehe sie verrotten, mit ihnen würden auch hierher die Sporen der Pilze der Kohlkompositkrankheit gelangen, ebenso die Larven des Kohlgallenrüsslers, die später beim Verstreuen des Kompostes wieder auf das Land kämen. Die beste Maßnahme besteht darin, daß man die Strünke an einer abgelegenen Stelle tief vergräbt.

## Die Versütterung von Rapsköpfen

Bielfach wird jetzt die Frage gestellt, wie die beim Dreschen anfallenden Rapschoten (Rapschalen, Rapspreu) am besten verwertet werden. Ein Blick in die üblichen Futtertabellen zeigt, daß Rapspreu eine in verhältnismäßig hohen Rohfasergehalt aufweist, der höher ist als bei Hafer-, Gersten- und Weizenspreu. Der Gehalt an verdaulichem Eiweiß beträgt etwa 1 % und entspricht ungefähr dem der Weizenspreu. Dagegen ist der Stärkewert nur etwa halb so hoch wie bei den üblichen Getreidespreuarten. Der Futterwert der Rapschoten ist also nicht allzu hoch zu bemessen. Trotzdem ist eine Verwendung im Viehhofstall durchaus möglich, vorausgesetzt, daß die auch sonst bei der Verfütterung von Spreu geltenden Bedingungen (Freisein von schädlichen Beimengungen und Pilzkeimen aller Art) erfüllt sind. Von alten Rapsanbauern wird berichtet, daß die Schoten gern gefressen werden, insbesondere von Schafen und Ochsen.

## Die Bekämpfung der Disteln

Die Disteln haben sich in vielen Gegenden in den letzten Jahren stark ausgedreitert. Es bestehen bereits Verordnungen, die das Abmähen vor Beginn der Blüte vorschreiben. Eigentlich sollten derartige Vorschriften aber gar nicht nötig sein, da der Bauer und Landwirt auch von sich aus zur Vernichtung dieses gefährlichen Unkrauts beitragen müßte. Chémische Bekämpfungsmittel kommen im allgemeinen nicht in Betracht, da die Unkosten viel zu hoch sind. Am wichtigsten ist nach wie vor das Abmähen kurz vor oder zu Beginn der Blüte. Die Pflanze ist dann am schwächsten und wird durch das Mähen stark mitgenommen. Erfolgt der Schnitt zu frühzeitig, dann erreicht man dadurch gerade das Gegen teil, indem nämlich die Vermehrung der Disteln durch Ausziehen nach allen Seiten gefördert wird. Gut bewährt hat sich auch das Abmähen im Herbst, da sich dann in den hohen Stengeln Wasser ansammelt, was allmählich zur Fäulnis führt. Als weiteres Bekämpfungsmittel kommt wiederholtes Walzen in Frage, wodurch die Distelstengel zerquetscht werden und so in Tönkrise übergehen. A. Schulz.

Rundfunk des Bauern

Dienstag: Leipzig 19.40: Deutsche Bauern-

**Mittwoch:** Hamburg 5.45: Bücher für Land-

**Donnerstag:** Deutschlandfunk 19.30: Das  
Wortbruch.

## Schmeling schlägt Neusel

Vor rund 100 000 Zuschauern stand in der Hamburger Dirt-Track-Arena die Endauscheidung um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft zwischen Egmeister Max Schmeling und dem Bochumer Walter Neusel statt. Nach einem mit klarer Überlegenheit geführten Kampf siegte Schmeling, der wie immer sehr ruhig boxte, durch technischen K. o., da sein Gegner in der Pause nach der 8. Runde wegen linksseitiger Augenverletzung aufgab. Der Erwaltungsteil stoppte also den Siegeszug des blonden Westfalen, der sich in seinen letzten amerikanischen Kämpfen in die erste Klasse der Weltgewichte vorgearbeitet hatte. Voraussichtlich wird nun Max Schmeling erneut gegen den Weltmeister Max Baer kämpfen.

Der Sieg Schmelings war der Sieg des erfahreneren, alten Boxers, der im Grunde keinen Augenblick in Gefahr war und in der Haltung eines wahren Meisters seinen Kampf machte, wie er ihn sich wünschte. Neusel war zu ziellos und nicht gesammelt genug, um seine Chance zu finden. Ihm fehlt auch noch die letzte Reife zum wirklichen ganz großen Schwergewichtler. Er hat aber die Genugtuung, sein Bestes hergegeben zu haben, und verlor in Ehren.

## Jungmänner siegen knapp gegen M.-T.-V.

In unserem vorjährigen Berichte über den damals vom M.T.V. gewonnenen leichtathletischen Wettkampf der beiden oben genannten Vereine wiesen wir auf die wirklich außerst ungünstigen Platzverhältnisse hin und sprachen die Hoffnung aus, daß der diesjährige Wettkampf schon auf eigenem größeren Platz ausgetragen werden könnte. Aber es ist leider nicht in die Tat umzuführen gewesen. Wenn auch die Platzverhältnisse im Laufe des Jahres nicht gerade schlechter geworden sind, so haben sie sich doch diesmal mehr ausgewirkt, da die Leistungen in fast sämtlichen Wettbewerben gestiegen sind. Besonders haben die 4 × 100-Meterstaffel und der 800-Meterlauf zu leiden, während es beim Schleuderball- und Diskuswerfen auch nicht zu den Unannehmlichkeiten gehört, das Gerät aus des Nachbars Garten oder von dem Dache der Umkleideräume zu holen. Aber mit gutem Humor kamen Teilnehmer und Zuschauer über diese Mängel schnell hinweg.

Mit dem Glockenschlag 3 Uhr traten die Wettkämpfer an. Der Vorsitzende der Jungmänner, Herr Pastor Brummack, begrüßte nach einem gemeinsam gesungenen Lied die Mitglieder des M.T.V. und überreichte einen Blumenstrauß in den Farben der Turner. Im Namen des M.T.V. dankte kurz Herr Krause. Danach begannen die Kämpfe mit dem Steinstoßen. Im nachfolgenden 100-Meterlauf gelang es Heinz Peter (E.V.J.M.) die in vergangener Woche von ihm erzielte Zeit von 11,6 Sekunden, die für Posener Verhältnisse sehr gut ist, auf 11,5 Sek. zu drücken. Im Kugelstoßen kamen alle Teilnehmer über die 9-Meter-Grenze und ebenfalls im Weitsprung alle über 5 Meter. Sehr heiß waren die Plätze im Schleuderball- und Diskuswerfen umkämpft, wo manchmal nur 1 Zentimeter Unterschied die Reihenfolge der Plätze festlegte. Der Hochsprung brachte trotz der weichen Abprungsstelle das gute Ergebnis von 1,54 Meter. Das Speerwerfen war eine Angelegenheit der Turner, während die Jungmänner im 800-Meterlauf dominierten. In der zweiten Runde stürzte dabei der in Führung liegende Fr. Kramer und kam so ins Hintertreffen, holte aber dann im Zwischenpunkt wieder bis auf den zweiten Platz auf.

Gänzlich unerwartet kam der Sieg der Jungmänner in der 4 × 100-Meterstaffel, in welcher der Schlussmann das verlorene Terrain aufholte und noch einen knappen, aber sicheren Sieg herausholte.

Das nachfolgende Faustballspiel kann als das schönste der bisher ausgetragenen Spiele der beiden Vereine angesehen werden. Die Turner gewannen durch ihre an allen Stellen sichere Spielweise 48 : 34 (22 : 15). Im Gesamtergebnis siegte der Evgl. Verein jg. Männer mit 57 zu 45 Punkten.

Die Leistungen in den einzelnen Konkurrenzen waren: Steinstoßen beidarmig: 1. Peter (E.V.) 13,77 Meter. 2. Gartke (E.V.) 10,96 Meter. 3. Moldenhauer (T.V.). 4. W. Weiß (T.V.) 100-Meterlauf: 1. Peter 11,5 Sek. 2. Jurek (M.T.V.) 12,2 Sek. 3. Duple (M.T.V.). 4. Barnicke (E.V.). Kugelstoßen: 1. Peter 11,61 Meter. 2. Gartke 9,47 Meter. 3. W. Weiß. 4. Moldenhauer. Weitsprung: 1. Peter 5,82. 2. St. Puz (M.T.V.) (außer Kont. 5,85). 3. K. Röhr. (M.T.V.). 4. Barnicke. Schleuderball: 1. Peter 44,96 Meter. 2. St. Puz 43,38 Meter. 3. M. Puz (M.T.V.). 4. Fr. Koepf (E.V.). Diskuswerfen: 1. Peter 30,46 Meter. 2. St. Puz 29,61 Meter. 3. Fr. Koepf (M.T.V.). 4. K. Röhr. Hochsprung: 1. St. Puz 1,54 Meter. 2. Peter 1,49 Meter. 3. M. Puz (M.T.V.). 4. Gartke. Speerwerfen: 1. Rudi Weiß 35,82 Meter. 2. K. Röhr 32,75 Meter. 3. Gartke. 4. Barnicke. 800-Meterlauf: 1. G. Wirth (E.V.) 2,23,2 Min. 2. Fr. Kramer (E.V.) 2,31,4 Min. 3. Handke (M.T.V.). 4. M. Puz. 4 × 100-Meterstaffel: 1. Evgl. Ver. jg. Männer 54,2 Sek. 2. Männerturnverein 54,6 Sek.

## Der erweiterte Europa-Rundflug

Am Dienstag, dem 28. August, erfolgt auf dem Mototow-Platz in Warschau mittags im Beisein des Staatspräsidenten die feierliche Eröffnung des Europa-Fluges. Das Festprogramm sieht u. a. eine Ansprache des polnischen Verkehrsministers vor. Es werden nach einer Flaggenhissung die Nationalhymnen der teilnehmenden Länder gespielt, wobei der Staatspräsident die Front der Ländemannschaften abschreiten wird. Damit endet der offizielle Teil der Eröffnungsfeierlichkeiten. Im Anschluß an akrobatische Vorführungen beginnen die technischen Prüfungen. Der Donnerstag bringt, nachdem an den Vortagen Konstruktion und Ausrüstung der Maschinen geprüft worden sind, den Beginn der Geringgeschwindigkeitsprüfung, die drei Tage dauern soll. Für die Zeit vom 2. – 4. September ist die Start- und Landeprüfung vorgesehen. Inzwischen sind auch Prüfungen der Motoren, Ab- und Aufzüge der Flugzeuge als Prüfungen durchgeführt, so daß am 5. und 6. Sept. nur noch die Brennstoffverbrauchsprüfung vorzunehmen ist. Der eigentliche Rundflug nimmt am 7. Sept. seinen Anfang.

Deutschland beteiligt sich mit 13 Flugzeugen und schickt seine erfahrensten Wettbewerbsflieger an den Start, unter ihnen den zweimaligen Sieger Morzik und den „Kilometerfreier“ Seidemann. Die Franzosen, die 7 Maschinen gemeldet hatten, haben, dem Vernehmen nach, im letzten Augenblick ihre Meldung zurückziehen müssen, weil die für den Wettbewerb in Entwicklung begriffenen neuen Caudron-Flugzeuge nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnten. Unter den 10 Polen finden sich als alte Bekannte u. a. Gedgowski, Bajan und Karpinski. Bei den 6 Italienern ragt Colombo hervor. Außerdem ist die Tschechoslowakei mit vier Fliegern vertreten.

Die Bedingungen sind gegen die drei bisherigen Prüfungen erheblich erhöht. Nur eine Klasse von Flugzeugen mit dem Höchstleistung von 560 Kilogramm ist zugelassen. Die Flugzeuge müssen drei oder vier Sitze enthalten, und ihre Höchstgeschwindigkeit darf 210 Kilometer pro Stunde nicht unterschreiten.

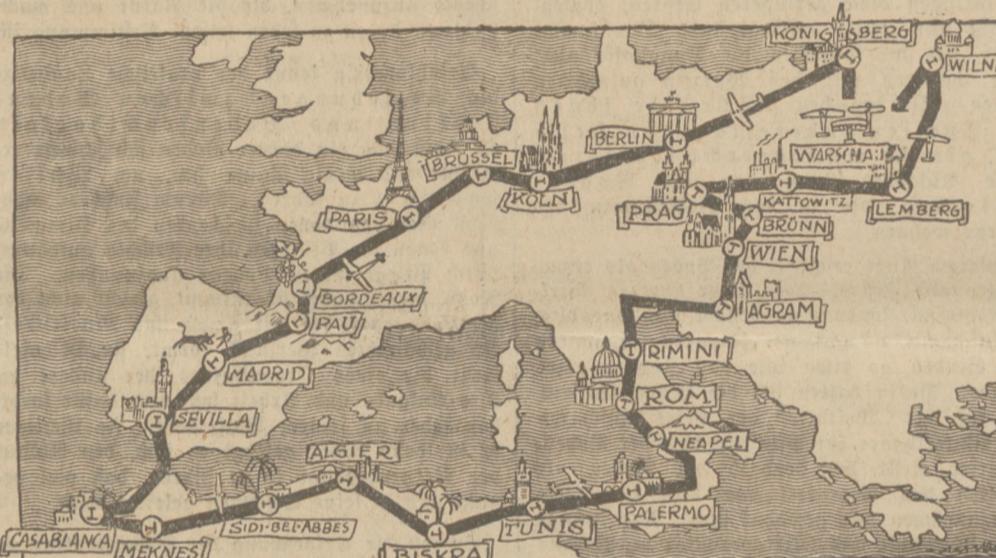
Da solche Flugzeuge vor zwei Jahren noch nicht vorhanden waren, mußten sie vollkommen neu entwickelt werden. Die Bayerischen Flugzeugwerke, der Fieseler Flugzeugbau und der Leichtflugzeugbau Klemm haben rechtzeitig ihre Erzeugnisse herausgebracht, und besonders anerkennenswert ist es, daß es auch den Arguswerken und Helmut Hirth gelungen ist, neue Motoren in der kurzen Zeit von knapp anderthalb Jahren herauszubringen.

Da die technischen Bedingungen sehr hoch gesetzt sind und die Prüfung äußerst schwer ist und ähnlich gehandhabt wird wie bei den Prüfungen neuer Motor in Deutschland, so wird der Nutzen der Veranstaltung groß sein, denn die Flugzeuge werden ohne weiteres für Reise und Sport brauchbar sein. Keine Rennflugzeuge zu züchten ist durch die Auszeichnung unmöglich gemacht.

Außerdem kommen die vielen Bedingungen, die das verhindern sollen, zum Ausdruck in der Erhöhung der Punktzahl auf 1600 gegen 500 in den Jahren 1930 und 1932. Die viel beachtete, formlose Bewertung der Bequemlichkeit usw. ist durch genaue technische Vorschriften fast völlig ausgeschaltet. Die Beurteilung der technischen Einzelheiten macht ein Drittel der für alle Prüfungen vorgeesehenen Gesamtpunktzahl aus.

### Das Ausgebot Deutschlands

Die deutschen Europa-Rundflugteilnehmer sind: Fritz Morzik, Klemm Kl. 36, Hirth H. 8 U; Otto Brindlinger, B.F.W. B.F.W. B.F. 108, Hirth H. 8 U; Theo Osterkamp, B.F.W. B.F. 108, Hirth H. 8 U; Karl Franke, B.F.W. B.F. 108, Argus As 17; Werner Juno, B.F.W. B.F. 108, Hirth H. 8 U; Wolf Hirth, Fieseler F. 97, Hirth H. 8 U; Walter Beyer, Fieseler F. 97, Argus As 17; Hans Seidemann, Fieseler F. 97, Argus As 17; Gerhard Hubrich, Fieseler F. 97, Hirth H. 8 U; Georg Pawelski, Fieseler F. 97, Hirth H. 8 U; Kraft Eberhardt, Klemm Kl. 36, Argus As 17; Wolfgang Stein, Klemm Kl. 36, Hirth H. 8 U; Ernst Krüger, Klemm Kl. 36, Argus As 17.



Fliegerkampf über 9500 Kilometer

Am morgigen Dienstag beginnt in Warschau der große Internationale Europaflug, der über 9500 Kilometer führt. 12 Länder sind dabei zu überqueren und auf 27 Flugplätzen Landungen vorzunehmen. An dem Rundflug nehmen 13 deutsche Maschinen teil, die unter Führung des Fliegerkommandanten Osterkamp stehen. Unser Bild zeigt die Strecke, die die Flugzeuge zurücklegen werden, nachdem die verschiedenen schwierigen und gefährlichen technischen Prüfungen vorangegangen sind. Der eigentliche Abschluß ist auf den 7. September festgesetzt. Die Flugzeuge müssen bis 16. September wieder zur letzten Schlussprüfung in Warschau gelandet sein.

## Wieder ein deutscher Autotriumph Stuck siegte im Großen Preis der Schweiz

Aus Bern kommt die Nachricht, daß der deutsche Rennfahrer v. Stuck überlegen das gefährliche Rennen um den Großen Preis der Schweiz gewonnen hat. „Auto-Union“ kam durch Monberger auch noch auf den zweiten Platz, belegte also die beiden ersten Plätze.

Stuck fuhr ein Rennen, in dem er siegte wie er wollte. Nicht eine Sekunde ließ er während der 70 Runden die Führung aus der Hand. Sogar als er in der Mitte des Rennens fahren mußte, ging er nach einem blitzschnellen Ergänzen seines Betriebsstoffes wieder als Spitzemann ins Rennen. Er überrundete das gesamte Feld und sorgte die knapp hinter ihm folgenden Leute der Spitzengruppe. Von der 30. Runde an änderte sich das Bild vollkommen.

Dreyfus gelang es, Chiron auf den dritten Platz zurückzudrängen. Aber in der 30. Runde stieß Monberger machtvoll vor. Er wechselte zwar mit Chiron und später mit Fagioli noch einmal die Plätze, um von der 51. Runde ab jedoch ständig an dritter Stelle zu liegen. In der

66. Runde mußte Dreyfus einen Augenblick an der Box halten, worauf Monberger unwiderruflich an ihm vorbeizog und trotz größter Anstrengung des Franzosen nicht mehr eingeholt werden konnte. Damit hatte die Auto-Union den ersten und zweiten Platz dieses schweren Rennens belegt.

Prinz zu Leiningen, der dritte Platz dieser Mannschaft, war unterwegs wegen Jündschwierigkeiten liegen geblieben. Ebenso vom

Leichtgewicht verfolgt waren die Mercedes-Leute, insbesondere Fagioli, der mehrfach am Ersatzteil-Lager halten mußte, weil sein Motor sich überhitzte, sich aber immer wieder vorwärts in die Spitzengruppe vorarbeitete. Hinter Barzi und Chiron wurde er Sechster. v. Brauchitsch, der sich gleich

falls im Laufe des Rennens immer weiter nach vorne arbeitete und im zweiten Drittel des Rennens an achter Stelle lag, mußte in der 53. Runde wegen Delleitungsbruchs aus dem Rennen.

### Todessturz

Leider trübte ein sehr schwerer Unglücksfall diesen sportlich so schönen Tag. Der Engländer Hamilton, der dieses einen Maserati in glänzender Manier steuerte, stürzte in der letzten Runde, als er sich an der siebten Stelle befand, so schwer, daß er auf der Stelle getötet wurde.

## Überlegener Sieg der deutschen Radfahrer

Wie zu erwarten stand, hat die deutsche Mannschaft die Radfahrt Berlin–Warschau gegen Polens Radfahrer überlegen gewonnen. Immerhin konnten die Polen auf der letzten Etappe Lodz–Warschau (140 Kilometer) noch einen knappen Etappensieg herausholen, aber an dem Gesamtsieg der Deutschen war nicht mehr zu rütteln. Überraschend kam das Verlagen Schellers, der viermal Etappensieger wurde, aber zum Schluß erheblich abfiel und den Einzelsieg in der Gesamtwertung Hauswald überlassen mußte.

Die vierte Etappe, die von Kalisch nach Lodz über 111 Kilometer führte, gewann Scheller-D. in der Zeit 3 Stunden 46:48,2 vor Figay-D. 3 Stunden 46:48,4, Krueck-D. 3 Stunden 46:48,6, Pupfeld-D. 3 Stunden 46:48,8, Kielbasa-P. 3 Stunden 46:49, Weiß-D. 3 Stunden 46:49,2 und Balzer-D. 3 Stunden 46:49,4. Achter wurde Lipinski-P. vor Hauswald-D. und Konopczynski-P. Nach vier Etappen führte in der Einzelwertung Scheller mit 20 Stunden 01:28,2 vor Hauswald 2 Stunden 01:30,8 und Krueck 20 Stunden 04:37, in der Mannschaftswertung Deutschland in der Zeit von 120 Stunden 19:41,8 vor Polen mit 125 Std. 12:44. Der Vorsprung der Deutschen hatte sich damit um etwa 10 Minuten vergrößert.

Als erster in Warschau traf der Düsseldorfer Karl Wierz ein, der die letzte Etappe in 5 Std. 2 Min. 45 Sek. zurücklegte und den Polen Ubaniaj in scharfem Endkampf niederkämpfte. 3. Krueck-D., gleich dahinter, knapp vor Hauswald-D. und Koszat-Zaleski-P. 6. Olecki-P. (mit Bandagen), 7. Moczułski-P., 8. Figay-D. 9. Lipinski, 10. „Igo“. Die Gesamtwertung der letzten Etappe fiel folgendermaßen aus: 1. Polen 30 Stunden 33:02, 2. Deutschland 30 Stunden 33:40.

Am Ziel hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden, die die eintreffenden Fahrer begeistert begrüßte. Der Führer des polnischen Radports, der die Fahrer im Auto von Berlin nach Warschau begleitete, hebt die besonders kameradschaftliche Zusammenarbeit der deutschen Mannschaft hervor, der in der Hauptphase der deutsche Sieg zu verdanken sei. Im Gegensatz zu den polnischen Fahrern, die sich im ehrgeizigen Kampf um die Plätze gegenwärtig zerstritten, hätten sich die Deutschen jederzeit gegenseitig unterstützt und dadurch den Zusammenspiel der deutschen Mannschaft während der ganzen Fahrt aufrechterhalten.

### Gesamtwertung des Rundkampfes:

1. Deutschland 151 Stunden 03:22, 2. Polen 155 Stunden 44:24.

Für den heutigen Montag ist folgendes Programm für Deutschlands Radler festgesetzt: 10 Uhr Sammelpunkt auf der Rennbahn Dynaj, um 11 Uhr Niederlegung eines Krans am Grabmal des Unbekannten Soldaten, von 11 bis 16 Uhr Besichtigung der Hauptstadt in Autobussen, um 16 Uhr Mittagessen, worauf ein weiterer Spaziergang folgt, um 19 Uhr Abendessen und feierlicher Abschluß der Radfahrt Berlin–Warschau. Am 21.30 Uhr verlassen sie dann im Zuge Polens Hauptstadt.

## Sport-Rundschau

Bei den polnischen Schwimmmeisterschaften in Warschau hat in der Gesamtwertung der teilnehmenden Schwimmklubs der Katowicer „EKS“ mit 120 Punkten gegen die Warschauer Legja (112 Punkte), AZS-Warschau (97 Punkte) und „Hakoah“-Bielsk (88 Punkte) gewonnen. „Ostrovia“ landete vor Cracovia und „Unja“ an 7. Stelle. Es gab einige ausländische Siege. So siegte im 100-Meter-Freistilschwimmen der Herren der Gleiwitzer Wille in der Zeit 1.01,9 vor Szekely-Ungarn. Bochenitsch belegte den 4. Platz. Das 200-Meter-Freistilschwimmen gewann der Ungar Szekely in der Zeit 2.24,7 vor Wille-Deutschland und Mooi-Holland.

Die gestern abgeschlossenen internationalen Tennismeisterschaften Polens hatten folgende Ergebnisse: Tocznyski schwang Hebd 6:2, 7:9, 6:4 und 6:2. Das Dameneinzel gewann Trl. Horn-Deutschland gegen Trl. Jedrzejowsta, die 5:7, 6:8, 6:0 geschlagen wurde. Im Herrendoppel siegte das österreichische Paar Artens-Metza über das polnisch-griechische Paar Jerzy Stolarow-Stalios 6:2, 6:2, 6:4. Das gemischte Doppel gewannen Horn-Artens gegen Jedrzejowsta-Tocznyski 6:3, 6:4.

Das Fußballtreffen zwischen Wuppertal und Danzig endete 1:0 für Warschau.

Der in Belgrad ausgetragene Fußball-Vaterlandskampf Polen–Süd-Slawien wurde von den Südländern, die in der ersten Halbzeit überlegen waren, 4:1 (2:0) gewonnen. Der Beste im Sturm der polnischen Mannschaft war Willimowski, der in der 9. Minute der zweiten Halbzeit das Ehrentor schoß.

Der in Schlesien westliche Vize-Meister von Rumänien Temesvar verlor am Sonnabend gegen AKS 1:5 und hatte am Sonntag gegen FC-Kattowitz 3:5 das Nachsehen.

Vor ihrer Abreise nach Japan hat die polnische Meisterläuferin Walasiewiczow bei einer Abschiedsveranstaltung in Warschau von ihr selbst gehaltenen Weltlauf über 100 Meter um eine Zehntelsekunde auf 11,7 verbessert. Ihre Begegnungen mit der Holländerin Schurmann und Trl. Krauskopf Deutschland sind wegen Erkrankungen der Gegnerinnen nicht zustandegekommen.

Mit einem eindrucksvollen 5:0-Siege des deutschen Tennisspieler hat der Davispolen ausgesiedelt. Deutschland hat damit die Teilnahmeberechtigung an dem Hauptwettbewerb des nächsten Jahres erworben.

Einen neuen Weltrekord im Diskuswerfen stellte der Schwede Andersson in Oslo beim Länderkampf gegen Normen auf. Andersson übertraf den bisherigen Rekord des Amerikaners Jessup um 69 Zentimeter.

Einen neuen Damen-Weltrekord in der Staffette 4×75 Meter hat die tschechische Staffel Belarova, Krausova, Stalova und Koublova in der Zeit von 37,4 Sekunden aufgestellt.

Der Fußball-Städtekampf Posen–Kosten, der in Kosten ausgetragen wurde, endete 6:1 (2:3) für die Posener Mannschaft.

„Sparta“ und „Warta“ trennten sich in einem Freundschaftsspiel zugunsten der Ueberrschwimmer unentschieden 1:1.

## Die Weltagrarkrise

Tagung der dritten Internationalen Konferenz für Agrarwissenschaft

In Bad Eilsen bei Bückeburg wurde am Sonntag die dritte Tagung der „Internationalen Konferenz für Agrarwissenschaft“ eröffnet, die für eine Woche lang führende Männer der Agrarwissenschaft des In- und Auslandes zur Besprechung landwirtschaftlicher Fragen komplexe vereinigen wird. Im ganzen sind 160 Teilnehmer angesagt, davon über 70 aus dem Ausland.

Die Konferenz blickt auf eine fast sechsjährige Tätigkeit zurück. Im Jahre 1929 fand auf dem Landsitz von L. K. Elmhurst, einem alten Normannenschloss in Südgland, eine erste Konferenz von Vertretern der Agrarwissenschaft aus verschiedenen Ländern statt, um die allen Kulturmöglichkeiten gemeinsamen Probleme der Agrarpolitik zu besprechen. Im Herbst 1930 wurde auf einer sehr viel breiteren Grundlage eine zweite derartige Tagung in den Räumen der Cornell-Universität zu Ithaca im Staate New York abgehalten. Nach zehntägigen Verhandlungen über alle wichtigeren Probleme der Agrarpolitik wurde damals beschlossen, die Konferenz zu einer dauernden Einrichtung zu erheben und die nächste Tagung in Deutschland stattfinden zu lassen. Zum Präsidenten der Konferenz wurde L. K. Elmhurst gewählt; Vizepräsidenten wurden der durch seine Schriften über das Preis- und Währungsproblem und als Berater des Präsidenten Roosevelt bekannte Professor G. F. Warren von der Cornell-Universität und Universitätsprofessor M. Sering-Berlin. Führende Agrarwissenschaftler aus einigen 20 Kulturräumen, in erster Linie aus den englisch und deutsch sprechenden Ländern, haben sich der Konferenz angeschlossen. So ist eine fast die ganze Welt umspannende Forscherorganisation entstanden, die heute über 450 Mitglieder zählt.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Aussprache steht

die Weltagrarkrise, ihre Ursache und ihre Heilung.

## Der Ausweis der Bank Polski für das zweite Augustdrittel

Im Laufe der zweiten Dekade des Monats August vergrösserte sich der Goldvorrat um 0,3 Mill. auf 492,3 Millionen zt. Auch die ausländischen Geldsorten und Devisen stiegen, und zwar um 1,3 Mill. auf 42,9 Millionen zt.

Die Summe der in Anspruch genommenen Kredite verringerte sich um 5,7 Mill. auf 731,7 Millionen zt., das Wechselportefeuille um 6,6 Millionen auf 615,0 Millionen zt. Dagegen stieg der Bestand der diskontierten Staatschatscheine um 0,3 Millionen auf 48,4 Millionen zt. Gleichfalls gestiegen sind die Lombardkredite um 0,6 Mill. auf 68,3 Millionen zt.

Der Vorrat der polnischen Silbermünzen und Billone stieg um 9,6 Mill. auf 42,5 Millionen zt.

Die Positionen „Sonstige Aktiva“ und „Sonstige Passiva“ änderten sich wie folgt: Erste stieg um 17,6 Mill. auf 167,3 Mill. zt., die zweite verringerte sich um 4,3 Mill. zt. auf 256,2 Mill. zt. Die sofort zahlbaren Verpflichtungen sind um 35,8 auf 264,7 Millionen zt. gestiegen.

Der Banknotenumlauf ging auf Grund der oben angegebenen Veränderungen um 8,4 Mill. auf 905,5 Millionen zt. zurück.

Die Golddeckung fiel von 47,18 auf 46 Prozent und überschreitet die statutarische Norm um 16 Punkte.

## Neue Erzeugnisse der polnischen chemischen Industrie

Die A.-G. „Boruta“ in Zgierz hat die Erzeugung von Hydrosulfit aufgenommen, das bisher in Polen nicht erzeugt wurde. Die Solvay-Werke haben einen neuen Phosphatkunstdünger unter der Bezeichnung „Extrafosfat“ in zwei Gattungen, mit 16 Prozent und mit 28 Prozent P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>, in den Handel gebracht. Die chemische Fabrik „Boryszew“ in

Dieses Generalthema wird im ersten Hauptvortrag, den Geheimrat Sering am Montagvormittag hält, grundsätzlich und umfassend behandelt werden. Auf Grund vorbereitender Berichte von ersten Sachkennern, die im Laufe des letzten Jahres erstattet worden sind und an die Mitglieder verteilt wurden, werden dann die überall ergriffenen nationalwirtschaftlichen Massnahmen in den wichtigsten Agrar-Ein- und Ausfuhrländern gewürdigter werden, wobei die Methoden und Grenzen planwirtschaftlicher Regelung das Leitmotiv der Referate bildet.

Der Schwerpunkt der Verhandlungen im zweiten Teil der Tagungswoche liegt in der

### Frage des internationalen Zusammenwirkens zum Zweck der Krisenüberwindung.

Hier wird besonders nachdrücklich auf die Fragen der internationalen Schuldenverflchtung und des Währungswesens (Hauptredner: Reichsbankpräsident Schacht und Prof. G. F. Warren, USA), der netten Ziele und Wege zwischenstaatlicher Handelspolitik (Redner: E. Winter vom Reichsnährstand, Minister a. D. O. v. Franges, Jugoslawien) und schliesslich die Probleme der überstaatlichen Regelung von Produktion und Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse eingegangen werden (Redner: H. C. Taylor, der Delegierte der Vereinigten Staaten beim Internationalen Agrar-Institut in Rom und E. M. H. Lloyd, England).

Man sieht, es handelt sich im Gegensatz zu vielen Spezialkongressen, die die Not der Zeit hervorrief, um das ganze Problem der Weltwirtschaftskrise vom Boden her betrachtet.

Die Aussprache in Bad Eilsen lässt nicht nur eine vertiefte Erkenntnis der entscheidenden Zusammenhänge erwarten, sondern ein verstärktes Empfinden für die Gemeinsamkeit des Schicksals und die Solidarität der Interessen, ohne das es keinen Ausweg aus der Krise gibt.

### Sitzung des Rates der Bank Polski

Die erste Sitzung des Rates der Bank Polski nach den Sommerferien findet unter dem Vorsitz von Dr. Wróblewski am 6. September statt. Der Bankrat wird auf dieser Sitzung den Tätigkeitsbericht für Juli und August entgegennehmen.

### Die Verwirklichung des Danzig-polnischen Abkommens

Bis zum 25. August sollten die Handelsabmachungen zwischen den entsprechenden polnischen und Danziger Wirtschaftsorganisationen im Rahmen des Vertrages abgeschlossen werden, die den Umsatz mit Landwirtschafts- und Gartenbauprodukten sowie Fischen betreffen. Zur Durchführung dieser Abmachungen wurde ein Danzig-polnischer Verpflegungsverteilungsausschuss mit dem Sitz in Thorn gebildet. Zum Vorsitzenden dieses Ausschusses wurde der Vorsitzende der Pommerscher Landwirtschaftskammer Kazimierz Esden berufen.

Aus technischen Gründen war es nicht möglich, alle Kontrakte bis zum 25. August fertigzustellen. Geregelt ist bereits die Frage des Umsatzes mit Milch, Butter und Käse. Die Beendigung der Verhandlungen erfolgt bereits in den nächsten Tagen.

### Polnische Eisenröhren für Russland

Die ostoberschlesischen Eisenhütten haben die letzte Lieferung des sowjetrussischen Auftrages für Eisenröhren ausgeführt. Der Gesamtwert des Auftrages beziffert sich auf 7 Mill. zt. Im September werden neue Verhandlungen wegen weiterer Eisenlieferungen für Sowjetrussland aufgenommen.

### Polnisches Zinkweiss für Südamerika

Die Polnische Zinkindustrie erhielt aus Südamerika einen Auftrag zur jährlichen Lieferung von 15 000 t Zinkweiss. Die polnischen Wirtschaftskreise und die Presse buchen diesen Auftrag als einen erfreulichen Erfolg der polnischen Zinkindustrie.

### Die Ausfuhr polnischer Eier nach Italien

Nach der offiziellen italienischen Außenhandelsstatistik hat Italien in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 43 678 dz Eier im Werte von 12 Millionen Lire eingeführt gegenüber 24 938 dz im Werte von 8 Mill. Lire in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Von der diesjährigen Einfuhr entfallen 8499 dz oder 19,3 Prozent der Gesamteinfuhr im Werte von 2 Millionen Lire auf Polen.

### Die Elektrifizierung des Warschauer Eisenbahnknotenpunktes

Um die Vorbereitungen für die Durchführung der Elektrifizierung des Warschauer Eisenbahnknotenpunktes, die Anfang des nächsten Jahres in Angriff genommen werden soll, einzuleiten, haben die Vertreter des „Contractors Committee for the Electrification of Poland Railways“ mit den Vertretern des polnischen Eisenbahnministeriums die Arbeiten zur Feststellung der erforderlichen technischen Arbeiten aufgenommen. Von den Polen von den englischen Firmen für die Elektrifizierung erteilten Anleihe sollen vertragsgemäß 900 000 £ für in Polen selbst herzustellende Teile der Anlage verwandt werden. Ein Teil der dafür

auszuführenden Aufträge soll bereits jetzt erteilt werden.

### Internationale Eisenbahnkonferenz in Kowno

Am 10. September d. Js. findet in Kowno die grosse Internationale Eisenbahnkonferenz statt, an der auch Vertreter der polnischen Eisenbahnverwaltung teilnehmen werden. Jedes Land, das an der Eisenbahnkonferenz in Kowno teilnimmt, wird drei Vertreter entsenden. Die Konferenz wird voraussichtlich durch den litauischen Vizeverkehrsminister Janekwitsch eröffnet werden.

### Internationale Prager Herbst-Messe 2.—9. September 1934

Der diesjährige Prager Herbstmesse wird in Industriekreisen eine aussergewöhnliche Bedeutung beigemessen. Besonders günstig hat sich die Lage der tschechoslowakischen Exportindustrie gestaltet, da die Ausfuhr infolge der Kursherabsetzung der csl. Krone tatsächlich um mehr als 20 Prozent billiger geworden ist und somit jede Konkurrenz aus dem Felde schlägt. Daher ist auch die Beteiligung der Exportindustrie diesmal grösser denn je. Weit über 3000 Aussteller zeigen in 17 Sondergruppen in einer überaus übersichtlichen Weise alle tschechoslowakischen Industrieerzeugnisse, und zwar zusammengefasst auf einem einzigen Punkte, so dass den Interessenten die Mühe der Reise in die über das ganze Land zerstreuten Produktionszentren erspart bleibt.

Ausländische Besucher der Prager Herbstmesse genießen auf polnischen Bahnen eine Ermässigung von 33 Prozent, auf den tschechoslowakischen Bahnen sogar von 50 Prozent.

Messe-Ausweise und Auskunft bei der Repräsentanz der Internationalen Prager Mustermesse, Posen, Pierackiego 12. Telefon 5886.

### Ungeheure Silberabwanderung von China nach England

Obwohl in diesem Jahre ein enormer Abfluss von Silber von China nach England zu beobachten ist, sieht sich die chinesische Regierung bisher noch nicht veranlasst, diese gewaltigen Silbertransporte mit Ausfuhrabgaben zu belegen. Nach amtlicher Darstellung betrachtet sie den Silberabfluss als eine natürliche handelspolitische Erscheinung. Anderer Ansicht sind dagegen die chinesischen Banken, die darauf hinweisen, dass in diesem Jahre etwa 200 Mill. zt. Silber aus China nach London abtransportiert würden. Diese gewaltige Silbertransaktion führt man auf die Abschwächung der chinesischen Schatzbonds zurück und hält es daher für angebracht, irgendwelche Gegenmassnahmen zu ergreifen. Wahrscheinlich dürfte eine Erhöhung der Silberausfuhrabgabe in Frage kommen.

### Verschlechterung der Ernteschätzung in Amerika

Nach dem Ernteschätzungs-Bericht des Erntebüros für August haben sich im Juli die Wetterverhältnisse derart ungünstig ausgewirkt, dass mit einem durchschnittlichen Ertragsrückgang von 11% für alle Ernten gegenüber der Schätzung vom 1. Juli 1934 zu rechnen ist. Besonders katastrophal ist die Verschlechterung der Maisernte. Relativ gehalten hat sich die Ernte nur in den Atlantikstaaten und im östlichen Baumwollgürtel. Auch andere Kulturen, vor allem Obst, haben sich gegenüber Juli verschlechtert. Auf Grund der Schätzungen für 32 Haupternten wird der Acreertrag nach der Augustschätzung 19% unter dem Vorjahr liegen. Es ist nur natürlich, dass bei dieser Entwicklung die sämtlichen Agrarüberschüsse bald beseitigt sein werden und eine Milderung der Anbaukirzungen erfolgen wird. Nach den neuesten Ausführungen des Landwirtschaftsministers Wallace soll das System der Kirzungen prinzipiell beibehalten werden. Den Farmern soll voraussichtlich unbeschränkter Anbau von Weizen gestattet werden; gleichzeitig müssen sich die Farmer aber verpflichten, den Anbau von Futtermitteln einzuschränken, wenn sich wieder Überschüsse im Falle normaler Erntebedingungen erwarten lassen sollten. Gegebenenfalls werden die Kontrakte die Verpflichtung zur Aufspeicherung aller Erntefüberschüsse für Futtermittel enthalten, sofern die Ernte im kommenden Jahr besser ausfallen sollte.

### Märkte

**Getreide, Bromberg, 25. August.** Amtliche Notierung der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 112,5 t 17,75, Weizen 15 t 19,50, Mahlgerste 23 t 20. Richtpreise: Roggen 17,50 bis 17,75, Weizen 18,75—19,50, Braugerste 22 bis 22,50, Mahlgerste 19—19,50, Hafer 15,50—16,25, Senf 48—51, Speisekartoffeln 4,25—4,75. Stimmung: ruhig. Umsätze zu anderen Bedingungen: Roggen 408 t, Weizen 125 t, Hafer 15 t, Gerste 590 t, Mahlgerste 365 t, Roggenmehl 31 t, Weizenmehl 97 t, Roggenkleie 50 t, Weizenkleie 35 t, Gerstenkleie 15 t, Viktoriaerbsen 12 t, blauer Mohn 52 t, Serradella 10 t, Rapsküchen 15 t, Sonnenblumenküchen 15 t, Gemenge 15 t.

**Getreide, Danzig, 25. August.** Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pf., z. Ausfuhr, ohne Handel, Roggen, 120 Pf., z. Konsum 11, Gerste, feine, zur Ausfuhr 13,60—14,20, Gerste, mittel, lt. Muster 12,20—13, Gerste, 114/15 Pf., zur Ausfuhr 12, Gerste, 110/11 Pf., zur Ausfuhr 11,40, Gerste, 105/06 Pf., zur Ausfuhr 10,70, Hafer, zur Ausfuhr 8,75—10, Hafer, zum Konsum 10—10,50, Viktoriaerbsen 25,50 bis 29, Roggenkleie 7,60, Weizenkleie, grobe 8, Weizenkleie, Schale 18, Gelsbent 26—31, Blau-mohn, neu 30,50—31,75. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 10, Roggen 65, Gerste 164, Hafer 9, Hülsenfrüchte 3, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 1.

Getreide, Posen, 27. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

### Umsätze:

Roggen 30 t 17,75, 30 t 17,70, Weizen 15 t 19,50, Hafer 15 t 15,95, 15 t 15,90, 15 t 15,85.

### Richtpreise:

Roggen	17,50—17,75
Weizen	19,00—19,50
Braugerste	21,50—22,00
Einheitsgerste	19,75—20,25
Sammelgerste	18,25—18,75
Hafer	15,25—15,75
Roggenmehl (65%)	22,00—23,00
Weizenmehl (65%)	28,50—29,00
Rogenkleie	12,00—13,00
Weizenkleie	12,50—12,75
Winterrappe	42,00—43,00
Winterrüben	41,00—42,00
Senf	48,00—50,00
Viktoriaerbsen	39,00—43,00
Folgererbsen	32,00—35,00
Inkarnatkleie	145,00—150,00
Weizenstroh, lose	2,50—2,70
Weizenstroh, gepresst	3,10—3,30
Rogenstroh, lose	3,00—3,25
Rogenstroh, gepresst	3,50—3,75
Haferstroh, lose	3,25—3,50
Haferstroh, gepresst	3,75—4,00
Gerstenstroh, lose	2,20—2,70
Gerstenstroh, gepresst	3,10—3,30
Heu, lose	7,25—7,75
Heu, gepresst	7,75—8,25
Netzeheu, lose	8,25—8,75
Netzeheu, gepresst	8,75—9,25
Leinkuchen	20,50—21,00
Rapsküchen	15,50—16,00
Sonnenblumenküchen	20,50—21,00
Sojaschrot	22,00—22,50
Blauer Mohn	44,00—48,00

### Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1750 t, Weizen 95 t, Gerste 1305 t, Hafer 11 t, Roggenmehl 3 t, Weizenmehl 120 t, Gerstenkleie 15, Viktoriaerbsen 27 t, Senf 20 t, Raps 22,5 t, Leinkuchen 30 t, Rapsküchen 15 t.

**Eier, Lemberg, 25. August.** Die Stimmung war auf dem Eiermarkt in der Zeit vom 12. bis 20. August fest. Die Preise haben leicht angezogen und 84—85 zt für 51—52 kg bzw. 80—81 zt für 49—50 kg erreicht. Gegen Ende der Woche schwächte die Stimmung ab.

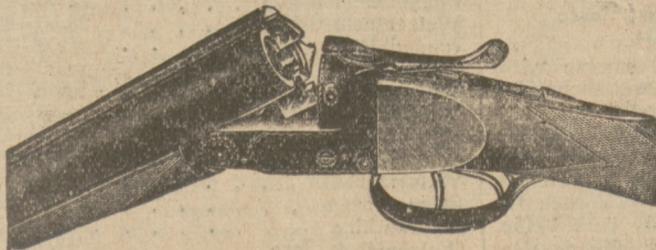
**Felle, Lemberg, 25. August.** Felle-Notierungen des städtischen Zentralmarktes je kg: Leichte Viehfelle 1 zt, schwere 1 zt, Kalbsfelle (Schlächter) 5—6 zt, Kalbsfelle (Provinz) 4—5 zt, grosse Pferdefelle je Stück 9—10, kleine 8—9 zt.

**Brillen, Kneifer, Lorgnetten**  
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt  
**Carl Wolkowitz**  
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9  
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

**Augenuntersuchungen** mittels mehrerer auf  
streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



## Empfehlung für die Rebhühnerjagd



**weitschießende Doppelflinten**  
jeder Art, sowie Jagdpatronen zu Orig. Fabrikpreisen. Stets über  
1000 Stück Waffen auf Lager. Reparaturen werden in kürzester  
Zeit fachmännisch und dauerhaft erledigt.  
Größtes Unternehmen am Platze, welches ohne Unterbrechung  
vom Jahre 1901 tätig ist. Verkauf engros und detail.

**Waffenfabrik**  
**Tadeusz Jaruszewski, Poznań, Woźna 6.**  
Telefon 3266.  
Eigener Schießstand.

**Kaue jeden Posten**  
**Rebhühner**

sowie jedes andere Wild und zahlreiche die  
höchsten Tagespreise.

**St. Małaszewicza, Leszno, Rynek 29, Tel. 301**

**Richard Gewiese, Baumeister**

Sroda, ul. Dluga 68  
Fernruf Sroda 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Kartmann)

Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten,  
Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung,  
Schätzungen.

führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

**Fenster-Glas**  
aller Art  
Spiegel-Leisten für Rahmen und Tapeten

empfiehlt günstig

**Glas-Großhandlung**  
Inh.: J. Józwiaik

Poznań, Półwiejska 9

Eugros! Tel. 22-26

Wir nehmen Gu-scheine der  
Gesellschaft „KREDIT“ und  
Investitionsscheine in Zahlung.

**Bedstein**  
Bläthner ob. Stein-  
wey sofort z. laufen  
gel. Off. mit Preis-  
angabe unter 238  
a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

## Achtung, Geschäftleute!

Nur wer ordnungsmäßige Bücher führt, kann  
erfahrungsgemäß auf gerechte Steuerveranlagung  
rechnen. Darum wendet Euch wegen Anlage,  
Führung und Kontrolle der Bücher, Aufstellung  
der Jahresabschlüsse und Bilanzen, Steuer-Dekla-  
rationen und Reklamationen an den Fachmann.

**M. Gerstenkorn,**  
Poznań, Woźna 50.

## MÖBEL Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer.

Einzelmöbel aller Art  
in grosser Auswahl.  
Durch Selbstfabrikation äußerste Preise  
und günstigste Bedingungen.

**Möbelfabrik**  
**FRITZ, Trzemeszno.**

## Revolution am Zeitungstant!

Hella  
heute  
neu!



Alles reißt sich um Hella,  
Beyers neue, springlebendige  
**FRAUEN-ILLUSTRIERTE**

mit Unterhaltung, Roman, Mode, Haushalt,  
Handarbeit, Humor, Meinungsaustausch;

1 Heft für 55 gr,  
mit Schnittmuster 75 gr.

**Kosmos-Buchhandlung**  
Poznań, Zwierzyniecka 6  
(Vorderhaus).

## Sommerproßen,

Sonnen-  
brand,  
gelbe Flecke u.  
andere  
Haut-  
unreinig-  
keiten  
beseitigt  
unter  
Garantie

**,Axela“-Crème**

1/4 Doj. 1.— zt  
1/2 " 2.— "  
1/1 " 3.50 "

dazu „Axela“-Seife  
1 Stück 1.— zt

**J. Gadebusch,**  
Poznań, ul. Nowa 7  
Fernsprecher 16-38.  
Gegr. 1869.

## Sirümpfe



Seiden-Strümpfe,  
Macco-Strümpfe,  
file d'ecosse, Woll-  
strümpfe, Wolle mi-  
Zeide, Kinderstrümpfe  
file d'ecosse mit  
Zeide, Herren-Söden,  
Damen-Söden emp-  
fiehlt in großer Aus-  
wahl

Leinenhans-  
und Wäschefabrik

**J. Schubert**  
vorm. Weber  
nur  
ul. Wrocławska 3.

## Was steht in Ihrem Horoskop?

Lassen Sie mich es  
 Ihnen kostenlos sagen.

Möchten Sie gerne, ohne dafür bezahlen zu müssen, erfahren, was die Sterne über Ihre zukünftige Laufbahn zeigen können; ob Sie erfolgreich, wohlhabend und glücklich sein werden; über Geschäfte; Freundschaften; Feindschaften; Reisen; Krankheit; glückliche und unglückliche Zeitschnitte; was Sie vermeiden müssen; welche Gelegenheiten Sie ergreifen sollten und andere Informationen von unschätzbarem Wert für Sie. Hier bietet sich Ihnen Gelegenheit, ein Lebenshoroskop nach den Gestirnen zu erhalten, und zwar ABSOLUT FREI.



**KOSTENFREI** Ihnen

Ihr Horoskop nach den Gestirnen, im Umfang von nicht weniger als zwei Schreibmaschinenseiten, von diesem grossen Astrologen sofort zugestellt werden, dessen Voraussagungen die aussehenden Leute beider Erdteile in das grösste Erstaunen versetzt haben. Lassen Sie mich Ihnen kostenlos aufschenergende Tatsachen voraussagen, die Ihren ganzen Lebenslauf anders und Ihnen Erfolg Glück und Vorwärtskommen bringen könnten.

Teilen Sie mir einfach Ihren Namen nebst Adresse (deutlich mit der Hand geschrieben) mit, geben Sie an, ob Mann oder Frau (verheiratet oder ledig) und nennen Sie Ihr Geburts-Datum und -Jahr. Sie brauchen kein Geld einzusenden, aber, wenn Sie wünschen, können Sie 1 Zloty in Briefmarken (keine Goldmünzen einschließen) zur Deckung des Briefporto beilegen. Zögern Sie nicht, schreiben Sie sofort und adresieren Sie Ihren Brief an ROXROY STUDIOS, Dept. 1798 F. Emmastraat 43, Den Haag, Holland. Das Briefporto nach Holland beträgt 60 gr.

N. B. Prof. Roxroy erfreut sich höchsten Ansehens bei seinen vielen Kunden. Er ist der älteste und bestbekannteste Astrologe des Kontinents und übt seine Praxis seit über 20 Jahren an der gleichen Adresse aus. Für seine Zuverlässigkeit spricht die Tatsache, dass er alle seine Arbeiten für die er Kosten berechnet, auf der Grundlage „Zufriedenheit garantiert – sonst Geld zurück“ liefert.

## Beobachtungen — Ermittlungen

erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen)

## Spezial-Auskünfte

(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig, bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut

„Welt-Detektiv“ Auskünfte

Preiss., Berlin W. 63, Tautentienstrasse 5.

Übersichtswort: (fest) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12  
Stellengebühr pro Wort ----- 10  
Offertengebühr für verschleierte Anzeigen 50

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgeföhrt.

**Verkäufe**

vermittelt schnell und billig  
die Kleinanzeigen im Posener  
Tageblatt.

**Bruno Sass**

Roman Szymborski 1  
Hofl. 1. Et.  
Früher Wienerstraße  
am Petriplatz

Gardinenstangen

in Holz und Messing u.  
allen Längen, Buntglas-  
papier bei

Zb. Waligórski  
Poznań 31

Taschäpfel

an Privatabnehmer ab-  
zugeben, ½ Br. 7 zt.

Dom. Zaborowice,  
p. Kliadz, pow. Srem.

**Verschiedenes**

Ekspresdruk

jetzt Mielżynska 22.  
Gegründet 1899 Berlin.

**Couches**

Chatelongue, Garnitu-  
ren, Sofa, Matratzen in  
bestter Ausführung.

Kruk  
Góra Wilda 67

**Offene Stellen**

Für ein Kolonialwaren-  
geschäft i. der Prov. wird ein  
Behrling

aus gutem Hause, mit ents-  
prechender Schulbildung,  
der poln. Sprache in Wort  
und Schrift mächtig, von  
sofort gesucht. Rost. u. Logis  
im Hause. Meld. u. 382  
an die Geschäftsst. d. Btg.

Suche zum 1. Oktober  
einen evang. unverh.

Aufischer  
der auch Gartenarbeit  
übernimmt. Gute Emp-  
fehlung und Zeugnisse  
Bedingung.

Dr. A. Kirchhoff  
Garzyn, pow. Leszno.

Eleve  
zum 15. September evtl.  
früher für 600 Morgen  
gesucht.

Drews, Turza,  
p. Damasiewice.

Gründl. Unterweisung  
im

**Clavierpiel**

für Anfänger und Fort-  
geschritten.

E. Baessler,  
Dipl. Clavierlehrerin  
Samarzewskiego 19a.  
10—12 Sprechst. 3—6

Wann junge Dame

Clavier üben?  
Angebote mit Preisang-  
abe unter 864 an die  
Geschäft. dieser Zeitung.

**Heirat**

Gutsverwalter (Admi-  
nistrator), der sich selb-  
ständig machen will,  
wünscht zweds

Heirat

Bekanntmachung netter, ev.  
Dame mit Vermögen  
Gesamtgemeinde öff. mit  
Angabe der Verhältnisse  
und Bild, welches zurück-  
gefunden wird, unter 369  
a. b. Geschäft. d. Zeitung.

**Mühlensachmann**

Witwer, Ende 40er, ev.  
drei Kinder von 5—11 J.  
Verm. 60 000 zt, wünscht  
mit christl. ges. Dame  
a. l. e. C., die auch Liebe  
zu den Kindern hätte.  
Bekanntmachung zweds  
Heirat. Off. mögl. mit  
Bild, unter 379 an die  
Geschäft. dieser Zeitung.

## Wir drucken

Herstellung von Faltschachteln  
und Packungen aller Art.

**CONCORDIA Sp. Akc.**  
Zwierzyniecka 6. Telef. 6105, 6275

Familien-, Geschäfts- und Werbe-  
Drucksachen in geschmackvoller,  
moderner Ausführung. Sämtliche  
Formulare für die Landwirtschaft,  
Handel, Industrie und Gewerbe.  
Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder  
und Prospekte in Stein- und Offset-  
Druck. -- Reparaturen und  
Neueinbände von Büchern.

Wahrsagerin Adarelli  
sagt die Zukunft aus  
Ziffern und Karten.

Poznań,  
u. Podgórzna Nr. 13.  
Wohnung 10, Front

Dachdeckerarbeiten

in Schiefer, Ziegel,  
Pappe usw. Paul Möhr,  
Dachdeckermeister  
Poznań, Grobla 1  
(Kreuzkirche)

Kürschner-Pelze,  
modernisiert, repariert  
Umarbeitung v. Damen-

pelzen in Säcken usw.  
Pietrzak  
Pielary 22/3, I.

**Kino**

Kino „Gwiazda“

M. Marcinkowskiego 28.

Ab heute:

„Ein ergötzliches  
Abenteuer“

In der Hauptrolle:

Käthe Nagy.

Pielary 22/3, I.

Unterricht

Poln. Privat- und  
Literaturunterricht

eingebettet polnischer Gym-  
nasialprofessor bei nämli-  
gen Honorar. Anmeldun-  
gen unter 359 an die

Geschäft. dieser Zeitung.